

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Brandenburg in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,20 Mk. eigene Nummern 15 Pf.
 Inseratenspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen und dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restamentheile 50 Pf.
 Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Broschke beide in Brandenburg. Druck und Verlag von Gustav Rösche's Buchdruckerei in Brandenburg.
 Brief-Adresse: „An den Gesellschaften, Brandenburg.“ Telegr.-Adr.: „Gesellschaft, Brandenburg.“



für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Anzeigen nehmen an: Erlesen: P. Gonshorowski. Bromberg: Grunauer'sche Buchdr. Chrestburg
H. W. Nawrocki. Dirschau: C. Hopp. St. Elau: D. Barthold. Gollub: D. Aussen. Krone Br.: E. Philip
Kulmsee: P. Gohrer. Rautenberg: M. Jung. Klebischki Dyr.: A. Traupman. Marienwerder: K. Zanter
R. Schmalz. P. Müller. G. Rev. Neumarkt: J. Röpke. Osterbe: P. Minning u. H. Abrecht. Riesenburg
E. Schwabig. Moltenberg: E. Wolter u. Kreibitz. Ernd. Solbau: „Glocke“. Strasburg: A. Rudrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des
Dezember derart in Anspruch genommen, daß
wir den auswärtigen geschätzten Lesern des
Geselligen und allen Denjenigen, die auf den Ge-
selligen neu abonniren wollen, dringend und ergebenst
rathen, ihre Bestellung für das erste Vierteljahr
1894 **schleunigst** bei einem Postamte bewirken zu
wollen, damit schon die ersten Nummern des neuen
Quartals prompt geliefert werden können.

Der „Geßellige“ kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholen, — **2 Mk. 20 Pf.**, wenn es durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Im neuen Quartal kommt ein längerer, höchst interessanter sozialer Roman von **Gregor Samarow**

„Auf der Reize des Jahrhunderts“
zum Abdruck.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Ein Staatsbankrott.

Aus Athen meldete gestern der Telegraph, daß der dortige deutsche Gesandte von seiner Regierung beauftragt worden sei, gegen die Einziehung der den Staatsgläubigern verpfändeten Einkünfte zu protestiren. Auch der französische und der englische Vertreter haben Einspruch erhoben. Ob das etwas helfen wird?

Dieser griechische Staatsbankrott, welcher seit einem Jahre ein offenes Geheimniß war, durch die am letzten Freitag seitens der Volksvertretung des Landes erfolgte Genehmigung eines sogen. „finanziellen Arrangements“ aber jetzt auch griechischerseits unumwunden und mit der breiten Stirn des gewerbsmäßigen Bankrotteurs zugestanden wird, legt die Frage nahe, welche Rechtsmittel den Betroffenen, denn um betrügerischen Bankrott handelt es sich hier, zu Gebote stehen.

Der Privatmann wird wegen fahrlässigen oder betrügerischen Bankerotts in's Gefängniß oder Zuchthaus gesteckt, gegen sein Vermögen wird die Exekution vollstreckt. Ein zahlungsunfähiges Staatswesen ist strafrechtlich garnicht, privatrechtlich nur in außerordentlich beschränktem Umfange verantwortlich zu machen. Denn wenn auch schon Beschlagnahmen fremden Staatseigenthums zu Gunsten eines Staatsgläubigers erfolgt sind, so kam dies doch nur geschähen, soweit jenes Eigenthum innerhalb des Machtbereichs der inländischen Gerichte sich befindet, und nur dann, wenn der Gegenstand jenem Staate, nicht aber Bürgern desselben als Privateigenthum gehört. Dieser Fall kommt jedoch praktisch so gut wie garnicht in Betracht, denn zahlungsunfähige Staaten pflegen im Auslande keine Vermögensstücke zu haben. Auf dem gewöhnlichen Rechtswege ist für die Gläubiger ebenfalls nichts zu erhoffen, da der betreffende Prozeß bei den Gerichten des bankerotten Staates selbst anhängig gemacht werden muß. Das Bedauerlichste aber und Bedenklichste hierbei ist, daß die Bankerottkuren nicht einmal ihren Kredit verlieren. Haben doch verschiedene europäische Staaten, so Portugal und die meisten süd- und mittelamerikanischen Republiken schon wiederholt bankerott gemacht und trotzdem immer wieder zum Schaden der Gläubiger Geld erhalten.

Gegen verschiedene amerikanische Republiken ist die Anerkennung von vermögensrechtlichen Forderungen einzelner Unterthanen schon wiederholt durch drohende Flotten-Rundgebungen, auch von Seiten Deutschlands, durchgesetzt worden. Zu gemeinamem Vorgehen haben sich ferner seiner Zeit die Großmächte gegenüber Aegypten und der Türkei geeinigt. Diese beiden Staaten haben es der damals von den Großmächten eingesetzten strengen Finanzkontrolle zu danken, daß sie wieder zu geordneten Verhältnissen gelangt sind.

Es sollte schleunigst darauf hingearbeitet werden, daß die europäischen Mächte sich zu einem neuen derartigen Vorgehen vereinigen. Weshalb sollte es zu einer Zeit, da z. B. die Bekämpfung der Cholera international geregelt ist, nicht gelingen, auf diesem doch nicht mehr so ungewöhnlichen internationalen Wege auch Staatsbankrottenre zu fassen.

Wirksam als die Staatshilfe ist aber die Selbsthilfe. Niemand wird den Satz bestreiten, daß, wer keine ausländischen Papiere kauft, auch keine Verluste daran erleiden kann. Was nützt es, wenn jetzt die Banthäuser, welche seiner Zeit so vorwiegend waren, ungezählte deutsche Kapitalien, Spargroschen, an denen Schweiz und Thürnen kleben, auf Nimmerwiedersehen ins Ausland zu entführen; es ist das Protzsteinlegen eine Einlage, die allerdings bei weitem billiger ist als jene, welche die betrogenen Gläubiger gemacht haben! Im übrigen wärscht das Banthaus, das seinen Lantien und Dividenden einen eckelichen Zuwachs zugeführt hat, seine Hände in Unschuld. Es hat keine Ahnung von der schlechten Finanzlage jenes Landes gehabt?! —

Börsenmanöver, wie sie beispielsweise in den letzten Tagen in Berlin zu Gunsten des ebenfalls dem Staat

bankerott sich nähernden Mexiko ausgeführt worden sind, müssen schonungslos aufgedeckt werden. Wer der zwei bis drei Prozent wegen, die er mehr als bei deutschen Staatspapieren erhält oder vielmehr in Wahrheit nicht erhält, seine fauer erworbenen Spargroschen statt dem heimischen Staate einem unsicheren fremden trotz aller Warnungen anvertraut, handelt noch unrentabler als die Hannover'schen Makrofreunde, die doch wenigstens größere Gewinnchancen hatten. Wie von den Menschen, so gilt auch von deren Vermögen das Wort: Bleibe im Lande und nähre dich redlich!

Prozeß gegen fünfzig Schaffner und Viehhändler (Bericht für den Geselligen.)

IV.

* Hamburg, 18. Dezember 1893.

Der Vorsitzende eröffnet kurz nach 1/2 Uhr die Sitzung und seht die Vernehmung des Zeugen Kriminalschußmannes Winter fort. Der Zeuge erzählt von einem Falle, wo ihm der Angeklagte Schmidke auf der Fahrt von Bremen nach Hamburg eine nicht durchlochte Rückfahrkarte für 2 Mark verkauft habe. Der Angeklagte Schmidke befreitete das. Er habe allerdings 2 Mk. erhalten, habe aber dafür dem Winter Frühstück und Bier und Kognak besorgt. Auf nochmaliges Befragen des Präsidenten giebt Winter zu, daß die Rückfahrkarte durchlocht gewesen sei. Auch der Angeklagte Grüner ist an dem Fall theilgefaßt; er erzählt, wie Winter sich an ihn herangemacht und ihn gefragt habe, wie es ihm gehe, ob er Familie habe. Ja, habe er erwidert, Frau und sechs Kinder, von denen vier noch in die Schule gehen. „Da wären Sie wohl auch bedürftig ein Trintgeld anzunehmen?“ habe Winter weiter gemeint. Grüner erzählt, daß Winter bei der Voruntersuchung in ihn hineingeredet habe, doch Alles zugegeben. Er habe ihm sogar Bier gegeben und mit ihm Brüderchaft getrunken. — Präsident: Es ist doch ganz unglücklich, daß Winter die Dreistigkeit befehen haben soll, mit Ihnen in einem Vorzimmer des Justizgebäudes Brüderchaft zu trinken. Er würde sich denn doch ganz ohne Grund einer strengen disziplinarischen Befrafung ausfehen. — Angeklagter Grüner: Es ist die Wahrheit. Es war bei der ersten Vernehmung auf dem Stadthause. Winter meinte: Erst müssen wir mal trinken! — nahm zwei Gläser und eine Flasche Bier und ging mit mir auf den Korridor. Der Kommissar Zillmann war bei diesem Vorfalle auch dabei. Zeuge Zillmann: Das ist völlig aus der Luft gegriffen. — Angeklagter Grüner: Winter drängte mich zum Ansfagen. Der Angeklagte erzählt dann von einem zweiten Falle, der ihm zur Last gelegt wird. Nach seiner Darstellung ist Winter an ihn herangetreten und hat ihm gedroht, wenn er nicht umsonst von Hamburg nach Bremen mitnähme, so werde er ihm „ein Unglück in den Weg legen.“ — Zeuge Winter befreitete die Richtigkeit dieser Darstellung. — Präsident: Angeklagter Grüner überlegen Sie sich wohl, was sie thun. Sollte es sich herausstellen, daß Sie hier noch verfehen, nachdem Sie sich haben befehen lassen, wie können Sie dann noch auf mildernde Umstände rechnen, die Sie vor dem Justhause retten würden. Wollen Sie in dieser Art der Vertheidigung, die ich Ihnen mit meiner Bemerkung nicht beschränken will, fortfahren, nur um den Zeugen Winter vor Ihren Kameraden und dem Publikum an den Pranger zu stellen? — Angeklagter Grüner: Ich sage die Wahrheit. — Zeuge Zillmann bemerkt, daß in fast allen Wartefälen sich Ansfage der Betriebsämter befänden, die das Publikum darauf aufmerksam machten, daß die Uebertragung einer Rückfahrkarte auf einen Dritten von den Gerichten als Betrug befrist würde. — Angeklagter Schmidke: Ich werde es wohl mal gelesen haben, habe es dann aber vergessen. Ich war so überbürdet. — Dem Angeklagten Wiese wird ein Befefungsfall zur Last gelegt. Winter erzählt, daß ihm dieser Schaffner im Gefpräch zugegeben habe, daß Unregelmäßigkeiten vorkämen. Was seien aber fünf Mark, wenn man sie auf der Endstation mit Zugführer und Packmeister theilen müsse.

Der Präsident fragt nun ganz allgemein: Mußten die Schaffner das Empfangen von Geld so auffassen, daß sie durch dieses für eine begangene Pflichtwidrigkeit belohnt werden sollten? — Winter: Den Umständen nach mußten sie dieses glauben. — Präsident: War es dann weiter Ihre Absicht, die Leute zu bestrafen, oder wollten Sie nur ersuchen, die dieselben bestrafen zu lassen? — Winter: Nur das Letztere. Ich habe den Leuten die Getränke nur aus Gütmüthigkeit gespendet. Rechtsanwalt Oppenheimer fragt, ob diese Gütmüthigkeit in der Absicht bestanden habe, die Leute eines Verbrechens zu überführen, auf welchem die Strafe des Zuchthauses stünde. Darauf verweigert Winter die Antwort. Rechtsanwalt Oppenheimer fragt: Wozu hat der Zeuge einigen Schaffnern, wie z. B. dem Mitangeklagten Lewandowski, nachdem die Fahrt beendet war und er mit Wissen dieses Schaffners ohne Vorzeigung eines Fahrcheins gefahren war, solchen Schaffnern, wie z. B. Lewandowski, nachträglich noch Geld gegeben?

Darauf antwortet Zeuge Winter: „Ich habe dieses Geld gegeben, damit es nachher nicht unter den Schaffnern heisse.“ Der Mann fährt umsonst und zahlt uns nachher nichts dafür!“ so daß ich nicht in den Ruf eines sogenannten Nassauers käme wodurch mir die Fortsetzung meiner übernommenen Rolle erschwert oder unmöglich gemacht wäre. Ich war des Gläubens, daß die Schaffner das Geld als ein Geschenk ansehen würden, welches ich ihnen deshalb gewährte, weil sie eine Pflichtwidrigkeit begangen hatten.

Auf weiteres Befragen der Vertbeidigung, welche besondere Vergütung der Zeuge für seine Reisen erhalten habe, giebt er an, Diäten und Alimontergelder empfangen zu haben. Die Ausgaben für Kognak und Bier habe er als „Ausgaben im Verkehre mit den Schaffnern und in Lokalen“ gebucht. Damit ist die Vernehmung des Reuigen Winter beendet.

Der letzte Zeuge, Augenzeug im Fall erzählt, wie er den ersten Fall eines Billeterunterkesslers der Viehhändler entdeckt habe. Die Sache spiele erst seit 1893. Bei den Schaffnern hätten auch die bösen Beispiele gute Sitten verdorben. Es sei nicht festgestellt, daß die hier angeklagten Schaffner etwa bei den ersten gewesen seien, die mit Unterleihen begonnen hätten.

Präsident: Trunkgelber zu nehmen, ist den Schaffnern doch auch verboten? — Zeuge: Ja. — Präsident: Aber es ist eine Art öffentliches Geheimniß, daß sie Trunkgelber nehmen. Das Trunkgeld macht die Herzen der Leute geneigt, von der kleinen Sünde zu der größeren überzugehen. — Zeuge: Ich dubitiere nicht, daß sie Trunkgelber nahmen. — Auf Befragen giebt Zeuge zu, die Viehhändler Strauß und Wolff unzählige Male kontrollirt und ihre Billets stets in Ordnung gefunden zu haben.

Damit ist die Zeugenvernehmung beendigt.

Es handelt sich nun um die Frage, ob Zillmann und Winter nachträglich beeidigt werden sollen. Staatsanwalt: Zeuge Zillmann, Sie sind schon früher einmal in einer ähnlichen Angelegenheit thätig gewesen? Wurden Sie damals vereidigt? Zillmann: Die Frage meiner Vereidigung wurde damals gar nicht erst erörtert. Vertheidiger Dr. Friedmann: Ist Ihnen bekannt, daß vor den Berliner Gerichten diejenigen Personen niemals vereidigt werden, die im Auftrage des Polizeipräsidiums bei Drogisten Geheimmittel kaufen, um die Verhaftung dieser Drogisten herbeizuführen? Der Zeuge weiß es nicht. Präsident: Wurden in den früheren Fällen, deren Entdeckung Sie herbeiführten, die angeklagten Beamten zu Zuchthaus verurtheilt? Zeuge: Rein zu Gefängniß.

Zu der Frage der nachträglichen Vereidigung der Zeugen Zillmann und Winter nimmt der Staatsanwalt Buehl das Wort, welcher erklärt, daß schon im Interesse der Beamten die Vereidigung erfolgen müsse.

Rechtsanwalt Friedmann wendet sich hiergegen, indem er einen gewissen Unterschied zwischen der Thätigkeit der beiden Beamten macht. Zillmann könne er seit langen Jahren als tüchtigen, zuverlässigen Beamten, von dem auch nicht festzustellen sei, daß er hier seine Befugnisse überschritten habe. Anders liege es allem Anscheine nach bei Winter, der die Leute vielfach traktirt habe.

Rechtsanwalt Oppenheimer und Wallach schließen sich diesen Ausführungen an.

Nach zweifündiger Berathung verkündigte der Gerichtshof den Beschluß, Zillmann zu vereidigen, von einer Verurtheilung Winters hingegen abzusehen, da der Verdacht vorliege, daß er den Schaffnern Geld angeboten habe. Hierauf folgten die Ausführungen des Staatsanwalts. Dieser beantragte für die am Schwersten belasteten Schaffner unter Ausschuß mildernden Umstände 15 Monate bis 5 Jahre Zuchthaus, gegen die anderen 6 Wochen bis 5 Monate Gefängniß, gegen die theilhaftigen Viehhändler 4 Monate bis 1 Jahr Gefängniß und außerdem Geldstrafen in Höhe von 40 bis 2500 Mart. Am Dienstag beginnen die Reden der Vertheidiger. (Fortf. folgt.)

(Forts. folgt.)

Z u c k e r.

Aus Washington bringt die „Pöln. Ztg.“ die wirtschaftlich bedeutungsvolle Nachricht, der jetzt erjariene Tarifentwurf der Vereinigten Staaten von Nordamerika setze den Zoll auf raffinierten Zucker von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{4}$ Cent das Pfund herab, lasse den Rohzucker zollfrei und schlage eine allmähliche Aufhebung der inländischen Prämien vor, indem diese jährlich um $\frac{1}{8}$ des heutigen Betrages (1891/92 betrugen die Prämien für in Amerika erzeugten Rohzucker 7342000 Dollars) vermindert werden sollen. Bekanntlich haben die etwas weniger schutzöllnerisch gesinnten Demokraten seit den Wahlen im November 1890 die Mehrheit im Kongress und seit den letzten Präsidentenwahlwahlen auch die Mehrheit im Senat und im Präsidium errungen. Ihre Wahlerfolge verdankten sie vor allem der Wahlparole „free trade“ (Freihandel), die gegenüber der „protection“ (Schutz Zoll) der Republikaner namentlich in den aderbaubetriebenen Staaten den Sieg davontrug, weil man die hochschutzöllnerische Politik der Mac Kinley-Bill im Lande selbst nicht wollte, da sie nur wenigen Großindustriellen Vortheil brachte, den Landwirthen aber immer größere Opfer zu Gunsten der schnell wachsenden Industriestädte auferlegte. Unter „Freihandel“ verstehen aber auch die Demokraten keine Desinung der amerikanischen Grenzen, sondern nur eine Ermäßigung der allzu übertriebenen Schutzöllle. Nur in diesem Sinne gehen sie an die Durchsicht des Zolltarifs heran, werden aber diese Ermäßigungen den Wahlversprechungen gemäß auch durchsetzen müssen.

Für den Zuckerhandel der Welt hätte nun der Vorschlag die allergrößte Bedeutung. Bekanntlich ist die nordamerikanische Union heute der größte und wichtigste Zuckermarkt der Welt. Die Aufhebung der Zölle auf Rohzucker seit dem 1. April 1891 hat den Zuckerverbrauch so gewaltig vermehrt, daß im letzten Jahre annähernd 2 Millionen Tonnen, also 40 Millionen Prouter Zucker verzehrt wurden. Zu diesem gewaltigen Verbrauch liefert das eigene Land nur einen bescheidenen Bruchtheil.

Das wichtigste an den neuen Vorschlägen ist wohl die Herabsetzung der Zölle auf raffinirten Zucker. Der Handel mit Verbrauchszucker nach Nordamerika hat so gut wie ganz aufgehört, seitdem der Holsucker zollfrei eingeht und die gereinigte Waare einen Zoll von 2,38 Mk. für den Centner zu zahlen hat. Das gesammte Raffineriegeschäft ist heute in den Händen des großen Zucker-Trust vereinigt, einer großartigen Actiengesellschaft, die, mit einem Capital von 318 Millionen Mark arbeitend, alle Raffinerieen des Landes aufgekauft, zum Theil stillgelegt hat, zum Theil mit den neuesten Maschinen ausgestattet, im großen weiten arbeiten läßt und das ganze Zuckergeschäft der Union in ihrer Hand vereinigt. Allein der Zoll sichert dem Unternehmer einen Gewinn von jährlich etwa 90 Millionen Mark, und der Anschluß fremden Wettbewerbs ermöglicht naturgemäß, wenn auch nicht gerade an den Hafenplätzen, so doch auf den fernern Inlandsmärkten, höhere Preise zu fordern. Die Herabsetzung des Zolles auf die Hälfte des früheren Betrages wird also den amerikanischen Zucker-

heißt nicht ohne weiteres den fremden Raffinaden wieder öffnen, aber jedenfalls einen Wettbewerb ermöglichen und den heute allgewaltigen Trust zwingen, Rohzucker und Raffinaderpreise im richtigen Verhältnis zu erhalten.

Der Weltmarkt gebraucht wie wir bei dieser Gelegenheit hinzufügen, wolle jährlich 35 Millionen Doppel-Zentner Rohzucker, davon erzeugt Deutschland pro Jahr ca. 12 Millionen Zucker, also $\frac{1}{3}$ des Bedarfs. Deutschland selbst verbraucht pro Kopf etwa $\frac{1}{2}$ Kilogr. Zucker oder etwa 5 Millionen Doppel-Zentner Rohzucker; 7 Mill. D.-Z. bleiben zur Ausfuhr, so daß für den Weltbedarf aus Deutschland nur 7 pCt. zu Gebote stehen. Vom 1. August 1892 bis 31. Juli 1893 wurden in 401 deutschen Zuckerfabriken, 58 Raffinerien und 7 Melasse-Entzuckerungsanstalten bei einer Verarbeitung von 9,3 Mill. To. Rüben 499475 To. fester Zucker, 330598 To. Zuckerabläufe in den freien Verkehr gesetzt, so daß ein Konsum von 9,3 Kilogr. pro Kopf der Bevölkerung trifft. Ausgeführt wurden 698 Tonnen Zucker oder fast 7 Mill. Doppel-Zentner.

Berlin, 19. Dezember.

Dem Reichstag bzw. dem Bundesrathe werden drei Vorlagen zugehen, welche sich auf die Unfallversicherung beziehen. Die eine betrifft die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk. Dieser Gesetzentwurf ist bereits vollständig ausgearbeitet und ist nur noch den Einzelregierungen zur Begutachtung zugeföhrt. Die zweite ist eine Novelle zu den verschiedenen Unfallversicherungsgesetzen. Auch diese ist fertig gestellt und dürfte schon in naher Zeit dem Bundesrathe zugehen. Die dritte endlich ist dazu bestimmt, die Strafgefangenen der Unfallversicherung zu unterstellen. Nach dem § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 sind alle in Fabriken u. s. w. beschäftigten Arbeiter versichert. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes gehören hierunter die Strafgefangenen nicht, und zwar weder in noch außerhalb der Strafanstalt. Jedoch hat es sich aus verschiedenen Gründen herausgestellt, diese Lücke der Unfallversicherung auszufüllen, und zwar soll diese Versicherung durch einen besonderen Gesetzentwurf geregelt werden, weil die bei den Strafgefangenen zu berücksichtigenden Verhältnisse von denen der freien Arbeiter in vielen Punkten verschieden sind.

Die Novelle zum Unterstühtungswohnungsgezet hat, wie aus dem dem Reichstage nunmehr vorgelegten Berichte der mit ihrer Vorberathung betraut gewesenen Kommission hervorgeht, nur eine unwesentliche Aenderung erfahren. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich dadurch herbeigeföhrt, daß der diesmal dem Reichstage vorgelegte Entwurf einen Theil der Beschlüsse, welche die Reichstagskommission in der vorigen Tagung zu der ursprünglichen Vorlage geföhrt hatte, berücksichtigt. Die Kommission hat als Inkraftsetzungstermin für die Novelle den 1. April 1894 bezeichnen.

Mitte Januar wird der preussische Landtag zu einer neuen kurzen Session zusammentreten. An erster Stelle kommt der Etat; neben diesem dürfte das sogenannte Eisenbahn-Gesetz die wichtigste Vorlage bilden. Dabei handelt es sich darum, die dem Bau von Kleinbahnen entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Von Seiten des Kultusministers ist nur ein Gesetzentwurf betr. das Ruhegehalt und die Verhältnisse der Hinterbliebenen von Lehrern an den öffentlichen Mittelschulen ausgearbeitet. Im Justizministerium ist ein Gesetzentwurf über die Verhinderung der Güterzertrümmerung vorbereitet worden. Weiterhin hat man sich im Landwirtschafts-Ministerium mit der Errichtung von Landwirtschafts-Kammern beschäftigt. Doch scheint es noch nicht sicher, daß diese Vorlage an den Landtag gelangt. Von Seiten des Ministeriums des Innern sind zwei Vorlagen in Aussicht gestellt, nämlich eine Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Hessen-Nassau und ein Gesetzentwurf betr. die Einverleibung der Vororte in die Stadt Berlin.

Der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika äußert sich im „Deutschen Kolonialblatt“ eingehend über die Sklaverei in den deutschen Schutzgebieten von Afrika. Der Gouverneur ist der Ansicht, daß eine Aufhebung der Sklaverei zur Zeit nicht durchführbar ist, da sie zu große wirtschaftliche Nachtheile im Gefolge haben würde. Zu einer solchen liegt aber auch gar kein Bedürfnis vor, da die Sklaverei hier nur in der allerniedrigsten Form auftritt. Der Menschlichkeit, meint der Gouverneur, würde vollkommene Rechnung getragen, wenn der Sklavenraub und Verkauf über See mit der Wurzel ausgerottet würde. Dann würde die Sklaverei allmählich von selbst aufhören, und der Uebergang zur Bewirthschaftung des Landes mit freien Arbeitern in ruhiger Entwicklung sich vollziehen.

In der Abtheilungsliste über den rumänischen Handelsvertrag stellt sich die landschaftliche Vertheilung der Gegner und Freunde folgendermaßen: Ostpreußen hat 4 Freunde, 12 Gegner gestellt, Westpreußen: 6 Freunde, 5 Gegner, Berlin 6 Freunde, Brandenburg 5 Freunde, 11 Gegner, Pommern 2 Freunde, 12 Gegner, Posen 10 Freunde, 2 Gegner, Schlesien 19 Freunde, 15 Gegner, Provinz Sachsen 8 Freunde, 11 Gegner, Schleswig-Holstein 7 Freunde, 2 Gegner, Hannover 11 Freunde, 5 Gegner, Westfalen 10 Freunde, 7 Gegner, Hessen-Nassau 6 Freunde, 6 Gegner, die Rheinprovinz 27 Freunde, 6 Gegner, Hohenzollern 1 Freund, zusammen Preußen 122 Freunde, 94 Gegner. Bayern hat 9 Freunde, 44 Gegner gestellt, ist also das Kernland des Widerstands, Königreich Sachsen 11 Freunde, 12 Gegner, Württemberg 12 Freunde, 3 Gegner, Baden 8 Freunde, 3 Gegner, Hessen 2 Freunde, 4 Gegner, Mecklenburg 1 Freund, 6 Gegner, die kleineren Fürstenthümer 15 Freunde, 6 Gegner, die Hansestädte 4 Freunde, Elsaß-Lothringen 5 Freunde, 1 Gegner.

Die „Germania“ bringt folgende Zuschrift des Erzbischofs von Posen:

„Gegenüber der Behauptung des Grafen Kanitz in der gestrigen Sitzung des Reichstages, von der mir Ihr heutiges Blatt die Nachricht bringt, kann ich erklären, daß der Herr Reichskanzler weder offiziell noch vertraulich mir eine Nachricht von einem gefaßten Ministerialbeschuß der Wiedereinföhhrung des polnischen Sprachunterrichts in den Volksschulen meiner Diözese zukommen ließ. Ich würde allerdings einen solchen mit Dank begrüßen, weil dadurch der Religionsunterricht sich geistlich gestalten und eine feste religiöse Erziehung der Jugend gefördert würde, ein Wunsch und ein Ziel, welches nicht bloß mir, als Bischof, am Herzen liegen dürfte.“

Posen, den 16. Dezember 1893.

Florian, Erzbischof von Gnesen und Posen.

Professor Mommsen in Berlin ist vom Kaiser von Oesterreich das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

Generallieutenant Kirchhoff, der bekanntlich auf den Abdatt des „Berliner Tageblatts“, Harich ein Revolver-Attentat ausgeföhrt hat, soll, wie die „Staatsbürger-Zeitung“

meldet, vom Militärgericht zu einer Festungshaft von mehreren Monaten verurtheilt worden sein und diese Strafe auch schon auf der Festung Magdeburg angetreten haben. Schon nach 14 Tagen sei er jedoch vom Kaiser begnadigt worden.

Hamburg. Der Senat hat die Sperre seines Staatsgebiets für russische Auswanderer aufgehoben, welche mit Fahrkarten für die Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Aktien-Gesellschaft versehen sind und die Desinfektions- und Kontrollstation in Kuleben bei Spandan passiert haben.

Schweiz. In Zürich ist in der Montag Nacht ein aus Deutschland stammendes anarchistisches Flugblatt verbreitet worden, welches den Titel „Aufruf an alle Arbeiter und Genossen“ trägt und Aufhebungen sehr gefährlicher Art enthält. Seitens der Polizei wird eifrig nach den Verbreitern des Aufrufs gesucht, mehrere Verdächtige befinden sich bereits in Haft.

Dieses Flugblatt ist gerade in dem Augenblick zur Verbreitung gelangt, in welchem der Bundesrath der freien Schweiz der Bundesversammlung ein Gesetz gegen die Anarchisten im Entwurf unterbreitet hat. Der Entwurf bedroht die Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, Herstellung v. von Sprengstoffen mit zehnjähriger bis lebenslänglicher Zuchthausstrafe; durch die Presse begangene Aufmunterung oder Anleitung zu Verbrechen soll mit Geldstrafe bis zu 10000 Franken oder mit Gefängniß bestraft werden.

Frankreich. In Paris dauern die Verhaftungen von des Anarchismus verdächtigen Personen fort. Der Minister des Innern hat Listen vorbereitet, die etwa 200 Anarchisten oder auswärtige Sozialisten, die Hälfte davon Italiener, umfassen. Allen diesen steht die Ausweisung bevor, und man wird noch schärfer vorgehen, wenn die Abfindung von Drohbrieffen nicht aufhören sollte. Unterdessen schüßt man sich gegen den unerwünschten Besuch des bombenverwendenden Gefindels und seiner unheimlichen Thätigkeit so gut man kann. Die Vogenöffnungen der Galerie im ersten Stockwerk der Börse sind durch ein engmaschiges Gitterwerk abgesperrt worden, um zu verhindern, daß irgend etwas in den Börsensaal geworfen wird.

In der Kammer hat der Deputirte de Mahy am letzten Montag einen von seinen Freunden unterstützten Antrag eingebracht, daß im Bereiche von Befestigungen, militärischen Posten und Seehäfen in Frankreich, in den französischen Kolonien und Schutzgebieten niemals von Ausländern Grund und Boden erworben werden dürfe. Dieser Antrag steht sichtlich unter dem Eindruck des Leipziger Spionageprozesses und des in diesem Prozeß gefällten Urtheils.

Vatikan. Ungefähr 15000 Personen, Deputationen der katholischen Gesellschaften von Rom, wohnten am Sonntage in der St. Peterkirche einer vom Papste celebrirten Messe bei. Nach derselben ließ der Papst in Beantwortung einer Adresse eine Ansprache verlesen, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß durch die Vorsehung in Rom die heidnische Herrlichkeit durch die christliche ersetzt worden sei und daß ein Versuch, die heidnische Herrlichkeit wieder zu erneuern, vergeblich sein würde. Unter den Anwesenden bemerkte man die Botschafter von Spanien, Portugal und Oesterreich-Ungarn sowie den russischen Agenten Jewolsky. Der Papst erfreut sich ausgezeichneten Gesundheits und zeigte, obwohl die Feierlichkeit zwei Stunden gewährt hatte, keine Spur von Ermüdung.

Brasilien. Seit mehreren Tagen findet vor Rio de Janeiro ein anhaltendes Gefecht zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen statt. Admiral Mello hat die Stadt stundenlang mit einem Hagel von Granaten überhagelt, so daß die Einwohnerschaft in großer Angst war. Viele Kaufleute beschleunigten, ihre Läden bis zur Beendigung der Revolution gänzlich geschlossen zu halten. Der englische Gesandte hat den in Rio anwesigen Engländern den Rath ertheilt, die Stadt zu verlassen.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 19. Dezember.

In der Befolgung der Postagenten tritt nächstens eine Aenderung ein. Vom 1. April 1894 ab bekommen die Postagenten eine bestimmte Summe an Gehalt; alle bisherigen Nebeneinnahmen an Orts-Bestellgeldern u. s. w. fließen dagegen in die Postkasse. Zur Zeit erhalten die Postagenten nur eine kleine Entschädigung für ihre Amtsthatigkeit, bestehend in Gehalt und den erwähnten Nebeneinnahmen. Es tritt somit vom 1. April nächsten Jahres ab eine Besserstellung der Postagenten ein; auch ist man im Reichspostamt auch bereits der Frage einer Pensionsberechtigung der Postagenten näher getreten.

Der Vorstand des Westpreussischen Lehrern-Unterstützungs-Vereins, welcher seinen Sitz in Elbing hat, versendet seinen dreißigsten Jahresbericht und erläßt an sämtliche Lehrervereine der Provinz die Bitte, die Bestrebungen des Vereins fördern zu helfen. Während in den letzten Jahren die Theilnahme am Verein immer geringer wurde, ist im verflossenen Jahre eine kleine Besserung eingetreten. Die Mitgliederzahl ist von 334 auf 373, die Einnahme an Beiträgen von 378 Mk. auf 411 Mk., die an Geschenken von 60 Mk. auf 81 Mk., die für Schulentlassungszugnisse von 1091 auf 1144 Mk. gestiegen. Aus dem Verkauf des Schulgesangbuchs ist kein Gewinn für die Kasse erzielt worden, obgleich die erste Auflage bis auf wenig Exemplare vergriffen ist. Aus den Unterstützungs-gesuchen der Emeriten und den die Gesuche begleitenden Zuschriften der Agenten des Vereins hat der Vorstand ergeben, daß es so manchem ehemaligen Lehrer an einem gemüthlichen standesgemäßen Heim fehlt. Daher hat er sich das Ziel gesetzt, ein Feiertagsheim für emeritirte Lehrer Westpreußens zu gründen, ein Anstalt, in welcher alleinstehende Emeriten für einen mäßigen Preis Wohnung, womöglich auch Verpflegung und Beheizung erhalten können. Der Anfang dazu wurde aus dem Ueberschuß des im Jahre 1891 in Elbing veranstalteten Luthertagefestes gemacht. Dieser Grundstock hat sich im verflossenen Jahre um 69 Mk. vermehrt und beträgt jetzt 493,18 Mk. Von den 373 Mitgliedern des Vereines wohnen 368 in Westpreußen und 5 in Ostpreußen; in Westpreußen sind 2 Kreise vertreten; es fehlen Dr. Krone, Ebban, Schölan, Strasburg und Tuchel. Die Gesamteinnahme des Vereines betrug nach dem Kassenbericht: 1825,54 Mk., die Unkosten 576,55 Mk., so daß ein Ueberschuß von 1236,12 Mk. verblieb. Von dieser Summe wurden $\frac{1}{10}$ im Betrage von 112 Mk. an 25 Emeriten vertheilt, welche Unterstützungen in Höhe von 12 bis 90 Mark erhielten. Das übrige Bestiel des Ueberschusses im Betrage von 124,12 Mark kommt zum Stammkapital, welches gegenwärtig 1040,46 Mark beträgt. Der Verein besitzt somit im Ganzen ein Kapital von 5534 Mk., welches in Pfandbriefen und auf der Sparkasse zinsbar angelegt ist.

In der Verwaltungssache des Schmiedemeister Droszkowski wider die Polizeiverwaltung zu Grandenz, über welche wir seinerzeit berichtet haben, stand am 15. Dezember vor dem Obergerichtspräsidenten Termin zur Schlussverhandlung an. Vor dem Grundstück des Klägers, Getreidemarkt Nr. 1, Gte der

Unterthorner Straße, befindet sich ein freier Platz, welchen Herr D. zur Ausübung des Gewerbebetriebes, insbesondere zum Beschlagen von Pferden benutzt. Die Polizeiverwaltung untersagte ihm die fernere Benutzung des Platzes zur Ausübung des Schmiedegewerbes und forderte die Entfernung des auf dem Platz aufgestellten Gewindeschneidestocks. D. klagte auf Aufhebung dieser Verfügung. Er behauptete, daß der Platz sein Eigenthum sei, oder daß er mindestens ein dauerndes Nutzungsrecht an demselben erworben habe, da er den Platz seit rechtsverföhrt Zeit stets frei und ungehindert für Zwecke des Gewerbebetriebes verwendet, ihn auch seinerzeit auf seine Kosten habe pflastern lassen. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hatte nach dem Klageantrage erkannt, derselbe nahm zwar an, daß der Platz Theil der öffentlichen Straße sei, und daß an einem solchen durch Erziehung weder Eigenthum noch ein, den öffentlichen Verkehr einschränkendes oder ausschließendes Nutzungsrecht erworben werden könne. Die Polizei sei also an sich befugt, den Platz für den öffentlichen Verkehr in Anspruch zu nehmen und die fernere Benutzung für Privat Zwecke zu untersagen. Das dürfte sie jedoch nur dann thun, wenn es im Interesse des Verkehrs erforderlich sei. Es sei aber nicht erwiesen, daß durch die bisherige Benutzung der Verkehr erheblich gestört worden sei. Gegen diese Entscheidung legte die Polizeiverwaltung Berufung ein. Nach unzulänglicher Beweisaufnahme erkannte das Obergerichtspräsident abändernd auf Abweisung der Klage, auf Grund folgender Erwägungen: Es sei mit dem Vorderrichter davon auszugehen, daß der freie Platz Theil der öffentlichen Straße sei, da der Kläger sein Eigenthum an demselben nicht nachzuweisen vermocht habe. Daraus ergebe sich aber ohne weiteres die Berechtigung der Polizeibehörde, die Ausübung eines Gewerbebetriebes auf demselben im Verkehrsinteresse zu untersagen. Es sei nicht zu verkennen, daß in dem rüchichtslosen Gebrauch dieses Platzes eine vielleicht unnötige Härte gegen den Kläger liegen könne. Das beruhe aber die Rechtmäßigkeit der Verfügung nicht, welche allein der Beurtheilung des Verwaltungsrichters unterliege. Zur Abwendung solcher Härte könne der Kläger sich nur mit einem Gesuche an die vorgesetzte Aufsichtsbehörde wenden. Selbst wenn es dem Kläger gelingen sollte, ein Nutzungsrecht an dem Platz nachzuweisen, so würde das die Zulässigkeit der Verfügung keineswegs ausschließen, sondern ihm nur einen Entschädigungsanspruch gegen die Stadtgemeinde als die Eigenthümerin des Straßenterrains gewähren.

Der Grandenzer Aderverein hielt gestern Abend im „Lohnbräu“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Es wurde zunächst über den eventuellen Anschluß des Vereins an den in Elbing gegründeten Preussischen Regatta-Verband berathen. Die Versammlung gelangte zu dem Beschlusse, im Interesse der inneren Entwicklung des hiesigen Adervereins einstweilen noch nicht dem Regatta-Verbande beizutreten. Alsdann wurde der Jahresbericht erstattet. Der Verein hat sich im verflossenen Jahre eines überaus regen Lebens und einer geistlichen Fortentwicklung zu erfreuen gehabt. Es sind im Laufe des Jahres 799 Fahrten gemacht und insgesamt 5725 Kilometer zurückgelegt; beide Zahlen sind in den vorhergegangenen Jahren auch nicht annähernd erreicht worden. 9 aktive Mitglieder sind in diesem Jahre neu aufgenommen worden, so daß dem Aderverein zur Zeit 25 aktive und 43 passive Mitglieder angehören. Der Vermögensstand ist ein sehr günstiger zu nennen; das Eigenthum des Vereins (Bootschhaus, sechs Boote u.) repräsentirt einen augenblicklichen Werth von 3600 Mark. Aus der zum Schluß vorgenommenen Vorstandswahl gingen hervor die Herren Oberlehrer Preuß als Vorsitzender, Kaufmann Fritz Huhn als Schriftführer, Fabrikbesitzer Widnig als Kassenwart, Ingenieur Otto Nielau als Fahrwart und Kaufmann Voulkeme als Bootswart.

Ein überaus frechen Diebstahl verübte gestern Abend gegen 10 Uhr ein etwa 16 Jahre alter Burke, der eine Fleischerhürze vorgebunden hatte. Er sprang, als die Leiterin des hiesigen Verkaufsgeschäfts in der Marienwerderstraße eben das Geschäft schließen wollte, in den Laden, ergriff eine auf dem Tisch stehende Kiste mit seinem Konfekt und lief blüßschnell mit seiner Beute davon. Alle Versuche ihn abzufassen blieben vergeblich.

Im Einverständnis mit dem General-Kommando des 17. Armeekorps ist dem Parrer Hinz in Kulm die Seelsorge für die dortige evangelische Militärbevölkerung nebenamtlich übertragen worden.

Der König hat den Page'schen Eheleuten in Thorn aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit nachträglich einen Betrag von 30 Mk. zu den Kosten eines Familienfestes überweisen lassen.

Die Firma Bartsch und Mitschke in Jansen bei Stettin hat auf eine Torschneidmaschine mit aufklappbarem Stecher, Herr A. Kaczorowski in Bredschin auf eine Kartoffelentemmaschine ein Reichspatent angemeldet. Herrn S. Ziedtke in Br. Culau ist auf eine Stell- und Anshebevorrichtung für mehrschichtige Pflüge ein Reichspatent ertheilt worden.

Danzig, 18. Dezember. Die Eisenbahn-Verwaltung hat in fast sämtlichen hier verkehrenden Züge zur besseren Bewältigung der welchmachtlichen Postbeförderung besonders Postwagen eingeföhrt; auch mit solchen Zügen, die sonst keine Post bezw. Pakete mitnahmen, ist dies jetzt ermöglicht, wodurch eine viel schnellere Beförderung von Sendungen herbeigeföhrt wird. — In der gestrigen Generalversammlung des Bildungsvereins wurde Herr Plenk zum Schriftführer wiedergewählt; darauf wurde der Etat für 1894 in Einnahme und Ausgabe auf 9000 Mk. festgesetzt.

Die Sektion Danzig des deutschen und österreichischen Alpenvereins hielt gestern ihre Generalversammlung ab und feierte darauf ihr fünfjähriges Bestehen durch ein gemeinsames Abendessen. Aus dem vom Vorsitzenden, Herrn Dr. Hanff, erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl auf 100 angewachsen ist und das Vermögen der Sektion sich soweit vermehrt hat, daß im künftigen Jahre für Weg- oder Stüttenbau in den Alpen 500 Mk. von der Sektion Danzig verwendet werden können. Die im Jahresbericht enthaltenen Tourenberichte zeigen, daß einzelne Mitglieder auch größere Höhen, wie Meidenpizze 3305 Meter, Wildspizze 3774, Similaun 3607, Ortler 3902, Jungfrau 4167 Meter, erstiegen haben. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Dr. Hanff als Vorsitzenden, Bantier Gelfhorn als Kassenführer, Kaufmann Holz als Schriftführer, wurde wiedergewählt. Herr Dr. Hanff berichtete über seine diesjährige Beförderung der Meidenpizze vom Krimmler Tauernhause aus.

Danzig, 18. Dezember. (D. Z.) Aus alten Plänen und Karten hat man festgestellt, daß unter der Station „Eisenbahn“ die alte Bastei liegen müsse. Bei der Abtragung ist man nun auf sehr starke Mauern gestoßen, die unzweifelhaft Theile der alten Bastei sind. Man will nun die Bastei vollständig freilegen und hoffen, darin Funde von historischem Werth zu machen.

Kulmsee, 17. Dezember. Zum unbesoldeten Magistratsmitgliede wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung Herr Zimmermeister Wäfel gewählt.

I. Thorn, 18. Dezember. Die Vorarbeiten für die Fertiärbahn Thorn-Baldob-Weibisch sind nunmehr beendet. Der Bahn wird von allen Seiten reges Interesse entgegengebracht. Es handelt sich zunächst um die Trasse bei Thorn. Von einer Seite ist der Wunsch laut geworden, die Bahn direkt vom Mader-Bahnhof nach der Uferbahn zu führen. Gewichtige Stimmen erheben sich aber jetzt dafür, die Bahn durch das Weibischer Thor zum Stadtbahnhof und von da aus an die Uferbahn zu leiten. Endgültige Entscheidung in dieser Beziehung ist noch nicht getroffen. — Die städtischen Behörden haben sich nunmehr doch entschlossen, die alten Grabdenkmäler im Innern des Rathaushofes anzubringen. Mit den Arbeiten ist heute begonnen worden.

ber
Be-
agte
des
dem
Auf-
sein
ungs-
his-
des
sten
der
an,
an
den
des
an
ruch
iter-
refie
daß
drit-
lung
das
age,
iter-
den
nicht
phne
ines
iter-
wen
egen
keit
Ber-
ärte
chte
ngen
ürde
hen,
ad-
ren.
end
ver-
An-
hen
e zu
des
tta-
tet.
egen
ge-
und
b in
eicht
tge-
tive
b ist
hum
niet
zum
ren
als
leue
als
tern
eine
erin
taga
eine
eine
liffen
des
orge-
tlich
jorn
von
i.
di
her;
nte;
tte
für
hat
eren
bero
eine
urch
lheb
g s-
ht;
auf
hen
und
mes
er-
zahl
sich
der
ver-
nen
zere
aun
ben.
dor-
voll
be-
vom
und
ih-
nun
der
rei-
hen.
i s-
ver-
die
det.
gen
ren.
rekt
tge
das
fer-
ung
sch
ent
ung

Schwacher Höhe, 18. Dezember. Gestern fand im Konstanzenaal zu Schiroden die erste Weihnachtsbesprechung des Frauenvereins Schiroden statt. Die Vorstandsdamen hatten für die Kinder verschiedene Sachen gefertigt, die nach einer schönen Ansprache des Herrn Pfarrers Köhler an 52 arme Schulkinder beider Konfessionen verteilt wurden. — Am Sonabend Abend ging die Tochter des Kärtners Gervinski aus Kgl. Salsche aus der Forst Grünfelde nach Hause, als plötzlich ein Schuß krachte, und das Mädchen von fünf Schrotkugeln in die Hüfte getroffen wurde. Der Schuß rührte von einem auf dem Anstande stehenden Wildbühler, der in der Dunkelheit das Mädchen für ein Reh hielt. Der Täter ist bereits ermittelt.

Gr. Nebrau, 18. Dezember. Wie traurig es noch in einigen Ortschaften des Markener Kreises mit den Begehrhältnissen bestellt ist, kann der erfahrene, der jetzt den Weg durch die Ortschaften Klein Nebrau und Stangendorf passiert. Nicht allein, daß die Straße stellenweise grundlos ist, hat man mitunter mit seinem Gefährt noch den Umsturz zu gewärtigen, da bald hier, bald dort fuchstige Löcher sich ausgehöhlt haben, und es gehört keineswegs zu den Seltenheiten, daß Lastkähnen auf offener Straße umgeladen werden, oder die Nachbarn sich gegenseitig mit Vorspann ansprechen müssen, wogegen Fußgänger recht oft die Straßengänge passieren. In Anbetracht dieser üblen Begehrhältnisse hat die Ortschaft Stangendorf, sowie die beteiligten Besitzer der Ortschaft Klein Nebrau beschloffen, unter freiwilliger Vergabe des Grund und Bodens am kaufmännischen Ausbau dieses Weges bis zur Anspanner Grenze bittend an den Kreis-Ausschuß in Marienwerder heranzutreten.

König, 17. Dezember. Heute fand die Generalversammlung des evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins statt. Die Einnahme für das vergangene Vereinsjahr beträgt 288 Mk., die Ausgabe 239 Mk. Der Verein besteht erst ein Jahr, zählt aber schon 60 Mitglieder und ist im Besitze einer eigenen Bibliothek. Besonders pflegt er den Gesang.

St. Krone, 18. Dezember. Bei der heute vollzogenen Wahl von vier Gemeinde-Vorstandsmitgliedern der katholischen Gemeinde wurde Herr Dr. Wagner wieder- und die Herren Mentzer Westphal, Töpfermeister Dommach und Gastwirt Henke neu gewählt.

St. Krone, 15. Dezember. Seitens der Stadt Jastrów ist an maßgebender Stelle in Anregung gebracht worden, die Orte Gr. Bacharin, Doderlage, Kederich, Kienzykowo, sowie Gramattenbrück, Kramke und Wylomin vom hiesigen Amtsgerichtsbezirk abzuzweigen und demjenigen von Jastrów zuzuteilen.

St. Krone, 18. Dezbr. Ein Revolverattentat ist an dem Drahtbühnen-Baugang verübt worden. V. letzte Abends von seinem Haufigange über Gr. Bänder, Czatkau nach St. Krone zurück. Auf der Czatkauer Chaussee stürzten plötzlich 2 Schüsse auf ihn zu und forderten ihn auf, sein Geld herauszugeben. Die Antwort, er habe keins, hatte zur Folge, daß die Revolverlader ihm die Taschen leerten, wobei einer derselben aus unmittelbarer Nähe einen Revolvererschuß auf den Bescholtenen abfeuerte. Darauf entfernte sich das Männerpaar eilends in der Richtung nach Czatkau zu. Der Ueberfallene hatte in seinem jähen Schreck weder an Vertheidigung gedacht, noch sich die Wunden näher angesehen. Die Kugel war dem W. zwar in die rechte Brust gedrungen, indeß, ohne eine ernstliche Verwundung herbeizuführen, an einem Knochen abgeprallt und einfallen nicht aufzufinden gewesen. Beim Entleiden erst fand W. zu seiner und des Arztes Ueberraschung das gefährliche Geschloß im — Stiefel vor.

H. Königsberg, 18. Dezember. Unter der Bezeichnung „Pestalozzi-Fest“ ist von sämtlichen Elementarlehrern der Provinz Ostpreußen eine Anstalt gegründet worden, welche den Zweck hat, den Töchtern der Berufsge nossen, welche hier sich zu Lehrinnen, Kindergärtnerinnen und dgl. ausbilden, oder zur Vorbereitung auf einen künftigen selbstständigen Lebensberuf aufhalten wollen, für die Dauer von 6 Monaten bis zu 2 Jahren bei nachgewiesener Bedürftigkeit freie Wohnung und Verpflegung zu gewähren. Jeder in der Provinz angestellte Elementarlehrer zahlt zur Unterhaltung dieser Anstalt jährlich eine Mark; zugleich wird auf die Unterstüßung des Unternehmens seitens der Vereine und Lehrerfreunde gerechnet. — Die Verammlung des die Provinzen Ost- und Westpreußen mit 36 Ortsgruppen umfassenden Verbandes des allgemeinen Deutschen Schulvereins findet hier am 29. d. Mts. statt. An diesem Abend soll eine von Musikern sehr belobte neue Operette eines hiesigen Komponisten zur Aufführung kommen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich wiederum auf einem Jagdausflug ereignet. Ein Kaufmann von hier hatte sich nach Seewalde bei Löwenhagen begeben, um mit seinem Freunde, einem Besitzer, und dessen Sohn eine Feldjagd abzuhalten. Man bediente sich eines Zehrwerts. An Ort und Stelle angekommen, spannte man die Gewehre und fuhr dann eine Strecke über Sturzaader. Hierbei entlud sich das Gewehr des jungen Mannes, und der Schuß drang dem 25 Jahre alten Besitzer in die Schulter und in den rechten Oberarm, so daß die getroffenen Körperteile bis auf die Knochen vollständig zerfetzt waren. Er wurde sofort hierher in die chirurgische Klinik geschafft; nachdem man Nothverbände angelegt hatte und nachdem 24 Schrotkörner aus dem Oberarm entfernt worden, glaubt man eine Amputation des Armes vermeiden zu können.

In der Sachheimer Kirche fand am Sonntag die feierliche Einführung des neuen Pfarrers Herrn Kahle, früher in Gohlbüh in Wpr., statt. Pfarrer Kahle ist in unserer Stadt geboren und steht im 35. Lebensjahre.

Theerhude, 18. Dezember. Der Kaiser beabsichtigt, wie verlautet, die in unmittelbarer Nähe des kaiserlichen Jagdhauses gelegene 22 Morgen große Besitzung des Herrn Pinkow zu kaufen. Aller Wahrscheinlichkeit nach soll das Land in Parkanlagen umgewandelt werden. Die Puntation ist bereits gemacht worden, der Preis beträgt 14000 Mark. Außerdem bleibt es Herrn Pinkow noch überlassen, die Gebäude anderweitig zu verkaufen.

Kreis Rastenburg, 17. Dezember. Bei einer in der Grafschaft Dönhofsstadt abgehaltenen Treibjagd wurden von 8 Schützen 175 Hasen erlegt. Ein Treiber wurde dabei verwundet. — Die Apotheke in Korschew wird in nächster Zeit eröffnet.

M. Dr. Holland, 18. Dezember. Am 16. d. Mts. ist der Arzt Dr. Coja-Quittainen an einer Morphinmvergiftung gestorben.

o. Wühlhausen Ohp., 18. Dezember. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist der hier seit etwa 4 Jahren ansässig gewesene Freiseur Tolkendorf mit Hinterlassung bedeutender Schulden verstorben. Man vermutet, daß er sich nach Berlin gewandt hat. — In diesem Jahre haben Echarlach und Diphtheritis in unserer Gegend viele Opfer gefordert. So sind beispielsweise in der Kirchengemeinde Gerrendorf 40 Kinder an diesen tödlichen Krankheiten gestorben. Das macht bei einer Seelenzahl von 400 = 10 Prozent aus.

i. Ans Sprengern, 17. Dezember. In der letzten Woche tagte die Generalversammlung der ostpreussischen Herd- und Viehgesellschaft. Die auf der Ausstellung in unserer Provinz gesammelten holländischen Viehstücke veranstaltete Auktion lieferte eine Einnahme von 3605 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 706 Mk. verblieb. Die vorjährigen Gesamteinnahmen der Gesellschaft betrugen 3006 Mk. gegen 4715 Mk. Ausgaben. Der diesjährige Kasienbestand beziffert sich auf 13065 Mk., hat sich also gegen das Vorjahr um 1619 Mk. verringert. Zur Ausstellung in Berlin vom 6. bis 11. Juni n. Js. sind bereits 141 Thiere angemeldet. Auch in Königsberg soll eine Ausstellung stattfinden, falls mindestens 100 Thiere angemeldet werden. Ein freihändiger Verkauf der ausgestellten Thiere soll diesmal erst nach Schluß der mit der Ausstellung verbundenen Auktion stattfinden dürfen.

Q. Bromberg, 18. Dezember. In der letzten Sitzung des hiesigen Garten- und Obstbau-Vereins gelangte auch der Jahresbericht an den Landwirtschaftlichen Provinzial-Verein zur Kenntnis. Darin heißt es in Bezug auf die Entwicklung des Obstbaues im Bromberger Bezirk, daß die Luzengärtner auf den Gütern mehr und mehr eingeschränkt wird, und daß diese Einschränkungen auf die hiesigen Handelsgärtner ungünstige Rückwirkungen äußern. Es kann jedoch ein erhöhter Bedarf an Obstbäumen bei der Landbevölkerung wahrgenommen werden; auch werden fast nur noch wirklich gute Sorten verlangt und gezogen. Der Verbrauch von Obst ist bedeutend gestiegen. Die Obsterte war reich; in laueren Kirchen so überreich, daß oft die dafür erzielten Preise das Pflücklohn nicht deckten und deshalb viel Kirchen auf den Bäumen blieben. In der Verwertung dieser Frucht zeigt sich hier eine bedauerliche Lücke, aber auch hier dürfte die Weinbereitung Abhilfe schaffen. Der hiesige Verein befaßt sich seit einem Jahre mit der Obstweinbereitung und hat gegenwärtig in einem von ihm gemieteten Keller 4000 Liter Apfel- und Beerenwein lagern.

Strassow, 15. Dezember. Vor einigen Tagen bewegte sich durch unseren Ort ein langer Leichenzug, in dessen Mitte zwei Leichen, Mutter und Tochter, zu Grabe getragen wurden. Zuerst war die Tochter, Witwe Schreiber, eine Greisin von 76 Jahren, gestorben, und ungefähr 24 Stunden später die Mutter, Witwe Stiller, in dem hohen Alter von 103 Jahren, infolge Altersschwäche verstorben. Beide Wittwen lebten in sehr armen Verhältnissen.

Schubin, 18. Dezember. Der Einwohner Ches aus Klotzow bei Labischin erschöpfte neulich Abends aus Unvorsichtigkeit seine Ehefrau, mit der erst acht Wochen in glücklicher Ehe verheiratet war. Der unglückliche Schicksal stellte sich heute dem Gericht. Ches hatte das Gewehr von seinem Schwager, der in demselben Orte wohnt, geholt, ohne zu wissen, daß es geladen war, und versuchte, dasselbe in seinem Zimmer auseinanderzunehmen, im Besitze von 6-7 anderen Personen, unter denen sich auch seine Frau befand. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel drang der Frau ins Herz, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

St. Krone, 18. Dezember. Bei der von dem Mittergutsbesitzer Eschschke auf Babin in diesen Tagen auf seinen Gütern Babin, Stradow und Giesna sowie auf dem angrenzenden Anbelsburg-Köpnitz veranstalteten Treibjagd wurden 112 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdönig war Herr Klatt mit 21 Hasen.

pp. Posen, 18. Dezember. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung entspann sich eine längere Debatte über die Vorlage des Magistrats betreffend den Bau eines Gebäudes für die Bange werkschule. Die Staatsregierung hat nämlich einen gegen die ursprünglichen Forderungen bedeutend kostspieligeren Bau verlangt, und es ist darum die Rechtsfrage aufgeworfen worden, ob die Kommune unter diesen Umständen noch an den alten Vertrag gebunden wäre, ev. ob sie nicht eine Garantie verlangen könne, daß die Bange werkschule der Stadt Posen nun auch für unabsehbare Zeiten verbleibe. In einem endgültigen Ergebnis kam es nicht, vielmehr wurde die Vorlage einer Rechtskommission überwiesen, zu deren Sitzungen sämtliche Stadtverordneten eingeladen werden sollen. Es wurde besonders die Frage erörtert, was die Stadt mit dem Gebäude anfangen bezw., wer ihr die Kapitalien zurückerstatten solle, wenn die Regierung ihre Politik den Polen gegenüber ändern würde. Denn die Mittel zur Erhaltung der Bange werkschule wie des Fortbildungsschulwesens werden aus denjenigen Fonds bestritten, welche i. J. vom Landtage zur Förderung des Deutschthums in den Provinzen Posen und Westpreußen bewilligt worden sind. Das neue Stadthaus, dessen Bau auf 1 1/2 Millionen Mk. veranschlagt war, ist bis auf die innere Ausstattung der Räume fertig. Ursprünglich war in dem Hause nur ein Stadtverordnetensitzungs-Saal für 60 Stadtverordnete und 20 Magistratsmitglieder vorgesehen. Im Interesse einer größeren Zentralisation der städtischen Verwaltung beschloß die Versammlung auch noch die Einrichtung eines Magistrats-Sitzungs-Saales und bewilligte hierzu 8700 Mk. aus Anleiheemitteln.

In der Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurde zum Vorsitzenden des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsausschuß der jedesmalige Landeshauptmann der Provinz Posen gewählt. Wegen der Einsetzung einer Provinzial-Kommission für die Förderung der Landwirtschaft wurde beschloffen, dem nächsten Provinzial-Landtage eine Vorlage zu machen. Anstatt der Gründung einer dritten landwirtschaftlichen Winterschule beschloß der Provinzialausschuß dem nächsten Provinzial-Landtage die Errichtung einer Wiesenbauerschule zu empfehlen. Für die neu errichtete landwirtschaftliche Winterschule in Znowaslaw wurde der erstmalige Etat festgestellt. Sodann wurde beschloffen, die Prämierung sowie die Uebernahme der Unterhaltung von Chausseen im Zuge fiskalischer Landtrassen nur da eintreten zu lassen, wo eine fiskalische Entschädigung für Herstellung und Unterhaltung gewährt werde, sonst aber künftig abzulehnen. Von dem Ankauf eines Terrains zur Errichtung einer dritten Zwangsversteigerungsanstalt wurde Abstand genommen. Der Landeshauptmann wurde auf seinen Antrag ermächtigt, die behufs Vorbereitung der Einrichtung eines Provinzial-Museums und einer Landes-Bibliothek erforderlichen scheinenden Schritte zu thun.

Stettin, 17. Dezember. (Off. B.) Die letzte Bezirks-Versammlung des Bundes der Landwirthe war von etwa 200 Personen besucht. Herr von Wangenheim-M. Spiegel sprach zunächst über die Zwecke des Bundes. Jedes Mitglied müsse für den Bund nach Kräften agieren und zu seinem Genossen sagen: „Du bist ein Lump, wenn Du nicht mitgehst.“ Inzwischen war Herr v. Wölz, der Vorsitzende des Bundes, eingetroffen, der alsbald das Wort nahm und u. A. auf das Abstimmungs-ergebnis betriebs des rumänischen Handelsvertrages im Reichstage zu sprechen kam. Es seien noch zuletzt eine Anzahl Polen angekommen, von denen er vorher bestimmt gewußt, daß sie gegen den Vertrag waren. Für die Regierungsmöchte er es als eine Schmach bezeichnen, sich auf Freisinnige, Sozialdemokraten und Polen stützen zu müssen. Die Antwort der Konservativen werde sie bei den Marineforderungen erhalten. Der Landwirtschaftsminister habe sich an der Debatte gar nicht beteiligt, natürlich weil er nicht durfte. Herr v. Wölz gab ferner noch der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung den Vertrag mit Rußland überhaupt nicht einbringen werde. Herr v. Wangenheim, der noch einmal das Wort nahm, hält es des deutschen Reiches nicht für würdig, „bei den Nachbarn Betteln zu gehen und Handelsverträge anzubieten, damit sie nur stille seien.“ Der Landmann werde jederzeit bereit sein, statt der Senfe den Säbel in die Hand zu nehmen, wenn es Noth thue. — Schließlich wurde von der Versammlung eine gedruckt vorliegende, bereits vom Oktober datirte Resolution gegen einen Handelsvertrag mit Rußland angenommen.

W. Landsberg a. W., 17. Dezember. Im Nachbarorte Werkenwerder warf beim Pfarrer Bloßdorf eine Zucht aus 12 Ferkel. Die Mutter aber hatte keine Nahrung, um die Jungen zu füttern. Da verfiel der Besitzer auf die Idee, den Verlassenen eine Stiefmutter zu geben in Gestalt eines hölzernen Kobens, an welchem sich mehrere Gummipfropfen befanden. Die Ferkel gediehen vortreflich.

Verchiedenes.

— Eine Weihnachtsfreude ist einer Familie in Gms durch die Gnade des Kaisers bereitet worden. Der älteste Sohn hatte sich vor 6 Jahren in Mainz als Soldat in Gemein-schaft mit einem Kameraden an einem Posten vergreifen und war dafür mit 11 Jahren Zuchthaus bestraft worden. In Folge des tadellosen Vorlebens des Betreffenden und seiner guten Führung im Zuchthause zu Weßheim ist ihm nun die Hälfte der Strafe, also 5 1/2 Jahre, im Gnadenwege erlassen worden.

— Ein sozialdemokratischer Maurerkongreß soll am 5. März 1894 in Altenburg abgehalten werden.

— 100000 Francs hat in Asniere (Frankreich) ein Steuer-beamter unterzlagen, indem er die Quittungen über ein-kassirte Summen fälschte.

— In den gemeinsamen Tod gegangen ist am Sonntag Morgen ein Liebespaar in Groß Lichterfelde bei Berlin. Um 9 1/2 Uhr sahen Vorübergehende an der noch nicht bebauten Herwarthstraße, hinter Strauchwerk, zwei Personen neben einander ausgestreckt liegen, einen jungen Mann und ein junges Mädchen. Das Mädchen hatte eine Schußwunde in der linken Schläfe, der junge Mann eine solche in der Herzgegend; beide waren todt. Zur rechten Seite des Mannes lag ein Revolver, aus dem die beiden Schüsse abgefeuert waren; die Waffe war noch mit vier Patronen geladen. Die Leichen wurden nach der Halle auf dem Friedhofe an der Lorenzstraße gebracht. Aus aufgefundenen Papieren geht hervor, daß es sich um den 1869 geborenen Maschinenbauarbeiter Friedrich Paschke handelt. Auf einen Bettel hatte er mit Blei die Worte geschrieben: „Den Revolver und die Patronen bekommt mein Schwiegervater; vielleicht braucht er ihn noch. Vergnügte Feiertage. Unser letzter Wunsch ist, daß wir beide zusammen begraben werden.“ Das Mädchen war die 20jährige Tochter des in der Memeler Straße wohnenden Schlossers Junck. Beide jungen Leute waren miteinander verlobt, bis Paschke am Sonnabend vor acht Tagen einen Abgabebrief von seiner Braut erhielt, mit der er sich überworfen hatte. Als er sich später bei ihren Eltern einfand, wurde er hinausgewiesen. Dann kam zwischen dem Paar eine Verjährung zu Stande, die zu dem traurigen Ausgang geführt hat.

— Die Leiche eines in schlechtem Anse stehenden Mädchens ist am Montag in Bonn auf einem wenig besuchten Plage aufgefunden worden. Bei der Untersuchung ergab sich, daß ein geradezu schrecklicher Mord verübt worden war. Da dies innerhalb weniger Wochen der zweite Fall dieser Art ist, herrscht in der Stadt große Aufregung.

— [Pariser Puppenmoden.] Die Pariser Puppenfabrikanten stellen jetzt ihre Geschöpfe mit ewiger Jugend aus. Die meisten neuen Puppen haben nämlich ausgeprägte Kinder-gesichter und erscheinen in kindlicher Tracht. Vom Säugling mit der Nanne bis zum Wadtschischen im halblangen Kleide sind alle jugendlichen Schattierungen vertreten, und die Moden der Puppen folgen jenen der Kinder auf dem Fuße. So tragen alle Puppen augenblicklich die taillenlosen amerikanischen Kleider, dazu die mächtigen Filzhüte oder Capotes, die einen Federreichtum aufweisen, der den Weid jedes Indianerhaupts erwecken könnte. Natürlich sind die kleinen Russenpuppen beiderlei Geschlechts in jeder patriotischen Kinderstube daheim, und Matrosenknaben wie Mädchen im Marinekostüm piepsen ihr „Vive la Russie!“ (Sei es Ruhland) zum höchsten Entzücken der lebenden Jugend. Russische Puppenoldaten sieht man häufig neben Puppenkinderfrauen in der bänderreichen französischen Nationaltracht. Neu sind auch schwimmende Puppen, gar selbstsam langarmige und langbeinige Geschöpfe im Badekostüm, die, wenn sie aufgezogen werden, mit automatischen Bewegungen die Wellen theilen. Die Puppenbräute sind gar nicht mehr modern, hingegen sieht man verschiedene Puppen in eleganten Toiletten, die ohne Hilfe den Ballfächer gebrauchen können. Puppen in Stubenmädchen-Tracht, das Häubchen auf den gewellten Haaren, hantieren eifrig mit dem Besen, und wenn der weißgekleidete Knab die Saucen zu rühren beginnt, kennt meist die Begeisterung von Klein-Paris keine Grenzen mehr. Unter den Neuigkeiten im Puppenreiche nennt man auch Puppen-Visitenarten, die nebst dem Namen der Puppe auch ihre Adresse zeigen. Jede Puppe der guten Gesellschaft trägt ihre Visitenkarte bei sich, eine Mode, die bei Puppenverlusten in den öffentlichen Anlagen dem „ehrlichen Finder“ sein schönes Amt sehr erleichtert. Selbst kleine Spartaßen findet man in unseren Tagen in den Pariser Puppenalons, und wenn sie hinreichend gefüllt sind, schreitet man energisch an die Anschaffung eines neuen Puppenloilettenstüdes. Noch nicht sehr bekannt sind Puppenregemäntel aus Kauchaut, noch zeitgemäßer Puppenpelze. Besonders reich aber bedient man die „neugeborenen Puppen“, deren Ausstattung selbst großen Ansprüchen genügt.

— [Ausverkauf!] Zu seinem Chef kommt des Morgens der Kenntnis Meyer: „Herr Löwenstamm, erschrecken Sie sich, Ihr Kanarienvogel ist die Nacht gestorben!“ Und was antwortet nach tiefem Sinnen Herr Löwenstamm? „So-o-o, da hängen Sie mal gleich das Schild ins Fenster: Ausverkauf wegen Todesfall!“

Neuestes. (Z. Z.)

Madrid, 19. Dezember. Die Handelskammer in Malaga stimmte bei der in Bilbao abgehaltenen Versamm-lung gegen die Handelsverträge mit Deutschland, England und Italien. Die Kaufmannschaft Barcelonas bereitet eine Versammlung gegen die Handelsverträge vor.

K. Berlin, 19. Dezember. Bei der heutigen Beerdigung des im Untersuchungsgefängnis an den Folgen von Selbstvergiftung gestorbenen Rechtsanwalts Moll hielt ein Berliner Rechtsanwalt eine Ansprache, in welcher er der Ueberzeugung Ausdruck gab, der Verstorbenen sei schuldlos in den Tod gegangen, eine Anschauung, welche von den weitesten Kreisen getheilt werde. Zahlreiche Rechtsanwälte, Stadtverordnete und Richter wohnten der Beerdigung bei.

Tausig, 19. Dezember. Getreidebörse. (L. D. v. D. v. Wörstein.)			
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Wert	Termin April-Mai	118,50
Gew.) malt.		Transit	87,60
Umsatz: 150 Lo.		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	134-136	freien Verkehr	115
hellbunt	133	Gesetzg. (660-700 Gr.)	128
Trans. hochb. u. weiß	119	fl. (625-660 Gramm)	116
hellbunt	116	Safer inländisch	140
Termin. f. v. April-Mai	144	Erbsen	150
Transit	123	Transit	99,50
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch	205
freien Verkehr	135	Nachbunt inl. Rend. 88%	
Woggen (p. 714 Gr. Du.)		flieg.	12,20
Gew.) unverändert.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	114	Liter %) Kontingentirt	49,00
russ.-poln. z. Trans.	84	nicht kontingentirt	29,50

Königsberg, 19. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portatus u. Grotze, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kor-missions-Gesellschaft per 10000 Liter % loco konting. Mk. 49,75 Geld, untonting. Mk. 30,25 Geld.

Wollbericht von Louis Schulz u. Co. in Königsberg. Die Londoner Auktion schloß freitig und unverändert fest. — Auf den inländischen Stapelplätzen macht sich bereits Geschäftsstille geltend. — Aus Berlin meldet man Wochenumjah von 500 Ctr. Rückenwollen und ca. 300 Ctr. Schmutzwollen, für erstere gegen 115 Mk., für letztere 44-48 Mk. per 50 Kilogr. Außerdem fanden einige 100 Ballen Kapwollen Wegmer. — In Königsberg mäßige Zufuhr von Schmutzwollen, die von 44 bis 48-50 Mk. pro 106 Pfd., vereinzelt darüber, hollen.

Berlin, 19. Dezember. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 136-149, per Dezember 143,25, per Mai 150,00. — Roggen loco Mk. 123-128, per Dezember 126,25, per Mai 130,00. — Hafer loco Mk. 143-182, per Dezember 156,25, per Mai 141,50. — Spiritus loco Mk. 81,30, per Dezember 80,50, per April 86,80, per Mai 87,00. Tendenz: Weizen ruhig, Roggen fest, Hafer fester. Spiritus ruhig. Privatkont 4 1/2 %. Russische Noten 215,40.

Gestern Abend um 8 Uhr
entschieden nach langem
Leiden unsere liebe Mutter,
Großmutter, Schwester und
Tante, die verw. Rentiere
Louise Schroeder
im 77. Lebensjahre. Diese
traurige Nachricht widmen
allen Freunden und Bekannten
um stille Theilnahme bittend
Graudenz, (2017)
den 19. Dezember 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Frei-
tag, den 22. d. Mts., vom
Trauerhause, Blumenstraße
Nr. 7, statt.

Gestern, den 18., verschied
sanft unsere liebe unvergessliche
Mutter **Auguste Voss-
berg** geb. Vossberg im
Alter von 53 Jahren.
Graudenz, 19. Dezbr. 1893.
Die trauernden Kinder.
Das Begräbnis findet am
Donnerstag Nachmittags 2 1/2
Uhr vom Trauerhause, Herren-
straße 2 aus, statt. (2056)

Die Beerdigung meines Mannes, des
Uhrmachers **Wilhelm Müller**,
findet Donnerstag Nachm. 2 Uhr vom
Trauerhause, Gültnerstr. 53, aus statt.
(2042) **M. Müller** geb. Gabsky.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme beim Hinscheiden unseres
unvergesslichen Sohnes, Bruders und
Schwagers, des Hotelbesizers
Georg Schlüter
sowie für die reichen Kranzspenden, auch
den Vereinen, sagen wir unsern
innigsten Dank. (1982)

Rosenberg, den 18. Dezbr. 1893.
Die Hinterbliebenen.
Feinsten Auftrages

Perl-Caviar

(en gros) empfiehlt die (en detail)
russische Caviar-Groß-Handlung
N. & A. Sachs, Königsberg Pr.
Ein Post-Einlieferungs-
Nachnahmebuch
ist verloren worden. Um Rückgabe
bittet (1973) Eugen Sommerfeldt.
Ein gut erhaltenes (2022)

Kleiderspind
sucht zu kaufen
Meißner, Artillerie-Kaserne.
Circa 50-100 Centner

gute Mohrrüben
kaufen franco Waggon Thorn; gest.
Offerten an (2049)
Gedr. Pichert, Thorn.

Original-Ölgemälde
Landschaften, Portraits
Öl- u. Aquarell-Drucke
Kupferstiche,
Radierungen, Photo-
graphien in grosser
Auswahl.
kunstger. Einrahmung
aller Arten Bilder.
G. Breuning, Graudenz.

Verbessertes
Brillant-Glanz-Plättöl
zur Herstellung eleganter Plättwäse
empfehlen in Flaschen a 25 Pf.
Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz.

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Graudenz



Viehfutter-
Schnelldämpfer
PATENT Ventzki

überreicht in
Leistung, Begabung,
Handhabung und
Biligkeit

Prospekte
gratis u. franco

Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirtschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle duftende Frühlingsskinder, als:
**Syazinthen, Maiglöckchen, Flieder,
Nesjeda, Tulpen** etc. etc.
und sollten dieselben auf keinem Weihnachtstische fehlen.
Ferner Arrangements aus frischen und künstlichen
Blumen als Gräbergeschmuck: (2053)
Rissen, Krenze, Kränze
in jeder Preislage. Bestellungen nach außerhalb werden
pünktlich zur Ausführung gebracht.

Thomas French
Kunst- und Handels-Gärtner.

Bestgeschenke!!

Uhren und Goldwaaren.
Echte Schmuckfächer:
**Colliers, Armbänder, Brochen, Boutons,
Ringe, Uhrketten, Granat- und Korallen-Waaren**
in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen
empfiehlt
Carl Boesler vorm. L. Wolff
Oberthornerstr. 34 Graudenz Grabenstraßen-Ecke

Andreas Grönke & Co.,
Größtes Schuh- und Stiefel-Lager,
9 Marktplatz 9.

Zu sehr billigen Preisen empfehlen wir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
unsere Auswahl in Schuhwaaren jeder Art für Damen, Herren und Kinder,
eigen gefertigtes Fabrikat, sowie die Schuhwaaren von Otto Herz & Co.,
Frankfurt a. M., Wiener und Offenbacher jede Neuheit, echt russische Gummi-
boots, Filzschuhe und Pantoffeln, sowie jeden Bedarfsartikel. Be-
stellungen nach Maß und Reparaturen jeder Art, auch an Gummischuhen,
werden sofort und billigt ausgeführt. (1781)

Zum Druck von
Zeitungsbeiträgen
und sonstigen
Prospekten
bei großen halbjährigen Abonnements
empfehlen sich
Gust. Röhbe's Buchdruckerei
Grandstr.
Mit Proben und Preisangeben
sichern wir gern zu Diensten

Tägl. frische Pfundhefe
Edwin Nax, Markt 11.

S. Mathes'sche
Gewürz-Extrakte
bei
E. Dessonneck.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit ge-
reinigten neuen Federn bei Gustav
Lüttig, Berlin S., Brühlstraße 46. Preis-
liste kostenfrei. Viele Anerkennungs-
schreiben.

Christbaum-Confect
reichhaltig gemischt, als Figuren, Thiere,
Sterne etc. Kiste 440 Stück Mk. 2,80.
Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N 12.

Pinoleum
echt Delmenhorster und Berliner
Fabrikate, empfiehlt (109)
G. Breuning, Graudenz.

Rohlen Rohlen
bester Marke,
Klobenholz
das Meter 5,50 Mark, sowie
kleingemacht. Holz
offert frei ins Haus (2064)
W. Rosenberg, Amtsstraße 3.

Frische Sendung eingetroffen und
empfiehlt (2041)
Königsberg. Randmarzipan
pr. 1/2 Kilo Mk. 1,25,
Königsberg. Theekonfekt
pr. 1/2 Kilo Mk. 1,60,
Lübeck. Marzipan-Corten
in verschiedenen Größen.
Paul Schirmacher,
Drogerie zum roten Kreuz.

Apfelsinen
pro Duzend 80 Pf., empfiehlt (2061)
Edwin Nax, Markt 11.

Zum bevorstehenden (2020)
Weihnachtsfeste
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Cravatten,
Oberhemden,
Manchettten,
Kragen,
Handschuhen,
Hüten
zu bekannt billigen Preisen.
M. Fraenkel,
13 Markt 13,
neben Herrn Friß Kyser.

Postkisten
in allen Größen zu haben. (2051)
Ernst Kämmerer, Langestr. 3.

Lausitzer
lebende Spiegel- u. Schuppen-
Karpfen
offerieren zum bevorstehenden Weih-
nachtsfeste billigt und bitten um
rechtzeitige Aufträge
F. A. Gaebel Söhne

lebende
! Karpfen !
Freitag hier eintreffend, empfiehlt
Gustav Schulz.

Holländ. Cacaopulver
und **Cacaomasse**
empfiehlt (2059)
Edwin Nax, Markt 11.

Puppen, Spielwaaren,
Baumbehang,
Tricotagen, Schürzen,
Strümpfe, Kapotten,
Wolltücher etc.
werden billigt ausverkauft.
G. Biegajewski,
Oberthornerstraße 18.

Butterbutter
aus der Meierei Bratwin empfiehlt in
täglich frischer Sendung (2060)
Edwin Nax, Markt 11.

Apfelsinen
empfiehlt per Dhd. 1 Mk. (2052)
T. Geddert
5 Tabakstraße 5.

Feiste Fasanen
Birkwild
Haselwild
Kapaunen
Puten, gerupft
Enten
pommersche Gänse
Rehe
zerlegt, auch im Ganssen
Feiste Hasen
Fische
goldfrische Zander
Lachse
Karpfen
wovon täglich neue Sendungen ein-
treffen. offerieren (2048)
F. A. Gaebel Söhne.

Neujahrskarten
in Buchdruck und Lithographie fertigt
zu bekannt billigen Preisen die Buch-
und Steindruckerei von (2043)
Otto Kering, Graudenz,
Marienwerderstr. 48.
Die Bestellungen erbitte be-
hufs rechtzeitiger Fertigstellung recht
frühzeitig

Vermietungen u.
Pensionsanzeigen.
Eine Wohnung von sogleich zu ver-
mieten Lindenstraße 6. (1966)
Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör zu ver-
mieten (2023) Lindenstraße 19.
Möbl. Zimmer nebst Kabinett, auf
Wunsch auch mit Pension vom 1. Jan.
zu vermieten bei (1968)
Charles Mushat.

Laden.
Einen Laden nebst Wohnung hat
von sofort zu vermieten (9197)
E. Dessonneck.

Marienwerder.
1 Laden in Marienwerder
beste Geschäftslage am Markt, bisher
ein lebhaftes Puggeschäft, sogleich billig
zu vermieten. N. A. b. P. Garbe
in Elbing, Neuf. Mühlenstr. 3a.

Exin.
Geräumiges Lokal
mit Wohnung, in der besten Lage am
Markte gelegen, zu jedem Geschäft
geeignet, ist vom 1. Januar 1894 ab
zu vermieten. (1825)
J. Maledi, Exin.

Eine vernickelte, vollst. Mitter-
rühnung für kleine Knaben ist ver-
käuflich Gartenstr. 21. (1971)

Märchenbücher
Jugendschriften
Classiker
Geschenkliteratur
Musikalien
Feine Briefpapiere etc.
Grösste Auswahl - Billigste Preise.
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Vereine,
Versammlungen,
Vergnügungen.

**Friedrich Wilhelm-Victoria-
Schützengilde.**

Weihnachts-Bekehrung für arme
Kinder im großen Schützenhalle
Donnerstag, den 28. Dezember,
Nachmittags 5 Uhr,
wozu die Mitglieder und Wohlthäter
mit ihren Familien ergebenst eingeladen
werden. (1990)
Die zu beschuerenden Kinder erhalten
besondere Aufforderungen.
Schluß 7 Uhr.
8 Uhr Tanzfränzchen für die
Mitglieder der Gilde.
Unsere verehrten Gäste vom Königs-
balle werden auch zu diesem Feste er-
gebenst eingeladen.
Kinder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.
J. A. D. Buch.

Donnerstag, den 28. Dezember,
Abends 6 Uhr,
zu Osche
im Saale des Herrn Raykowski
Liebhaber-Theater
mit lebenden Bildern und Musik-
Vorträgen.

Dabei soll ein schön geschmückter
Christbaum jedem seine Gaben dar-
bieten, der Verlangen darnach hat und
ein Buffet, bedient von jungen Damen,
Erfrischung und Labung darreichen.
Entree pro Person 0,50 Mark, pro
Familie 1 Mark. (2006)
Die letzte Probe Mittwoch, den 27.,
ebenfalls Abends 5 Uhr. Zutritt
gegen 0,25 Mk.
Die geehrten Herrschaften wollen
gefälligst die gezeichneten Gegenstände
bis zum 28. Mittags im Saale bei
Raykowski abliefern.
Der Vaterländische Frauen-Verein
für Osche und Umgegend.

Lehmann's Hotel, Rehden.

Dienstag, den 2. Feiertag
Großes Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle
des 141. Inf.-Regt. (2067)
Entree 50 Pf.
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Lehmann.

Tivoli-Theater.
Direktion: J. Hoffmann.
Montag, den 25. Dezbr. Mauer-
blümchen. Lustspiel in 4 Akten
von Oscar Blumenthal und Gustav
Kadelburg. Neu! (1419)

Danziger Stadt-Theater.
Mittwoch. Bei ermäßigten Preisen.
Norma. Große Oper.
Donnerstag. Bei ermäßigten Preisen.
Charles's Tante. Schwanke.

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochenl. 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wechsel. Repertoire.
Nur Artisten ersten Ranges.
Feb. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Welt. j. Anschlagplaf.
Kassöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest.
Rendez-Vous sämtl. Artisten.

Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.
(9618)

Pianinos
bester Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt (5336)
M. Kahle, Böggenstr. 5.
Für die Schule in Gr. Flonia
ist das bisherige gelinde Wetter von
besonderem Vortheil, weil sonst der
Unterricht wegen Mangel an Brenn-
material ausgesetzt werden müßte.
Bitte Br. abzuholen! 3+3.
Sente 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 19. Dezember.

— Der evangelische Ober-Kirchenrath hat entsprechend dem Beschluß der diesjährigen Provinzial-Synode der Provinz Westpreußen genehmigt, daß in den Jahren 1894, 1895 und 1896 je eine Provinzial-Kirchenkollekte und zwar 1) für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig am Neujahrstage, 2) für den Westpreussischen Provinzial-Verein für innere Mission am Palmsonntag, 3) für das Krankenhaus der Varmherzigkeit in Königsberg am Todtenfest, 4) für das evangelisch-mennonitische Waisenhaus in Neuteich und 5) für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Karlishof bei Rastenburg, abgehalten werden. Für die Kollekte zum 4. ist der erste Sonntag im September, zum 5. der erste Sonntag im Juli festgesetzt worden.

— Das im Kreise Neustadt hart am Bahnhofe Lusin belegene 3000 Morgen große Rittergut Schloß Platen ist von Herrn Rittergutsbesitzer Schür für 216000 Mark an Herrn Bankdirektor Goetze in Berlin verkauft worden. Das Gut soll parzelliert werden.

— Erledigt ist die Pfarrstelle zu Lichtfeld, Diözese Marienwerder. Das Einkommen beträgt 3300 Mk. neben freier Wohnung. Ferner gelangt die Pfarrstelle zu Lipusch, Diözese P. Stargard, am 1. April zur Erledigung. Das Einkommen beträgt 1800 Mk. und freie Wohnung.

— Dem evangelischen Pfarrer Salzwedel zu Schwarzenau im Kreise Witkowo ist der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Kirchenältesten Grundbesitzer Kelm zu Efen im Kreise Witkowo das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Kreissekretär Lange in Heiligenbeil ist der Charakter als Ranzleirath verliehen worden.

— Den Gemeinde-Vorsteher Plank zu Schwemmin im Kreise Köslin und Delm zu Bissentin im Kreise Ramin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Forstassistenten Ruhn dt zu Osterode ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

— Den Ausgebirger Kühn'schen Eheleuten zu Glinau ist aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

— Dem Fischer Glowacki und dem Wirthssohn Welni zu Wylatowo, welche am 19. v. Mts. mit eigener Lebensgefahr einen Fischer vom Tode des Ertrinkens in dem Wylatowsee gerettet haben, ist seitens des Regierungspräsidenten in Bromberg eine Geldprämie zugewilligt worden.

L. Nehden, 18. Dezember. Am Sonnabend fand in Nehwalde eine durch Herrn Bort einberufene vorbereitende Versammlung der Milchproduzenten von Nehwalde und Umgegend zur Bildung einer Genossenschaftsmolkerei statt. Obwohl kein fester Beschluß gefaßt wurde, so ist dennoch genügende Aussicht für das Zustandekommen einer Genossenschaftsmolkerei vorhanden. — Die große Ortschaft Ahd. Nehwalde, unterstützt von den meisten Interessenten des Postbezirks Rgl. Nehwalde, petitionirt an die Oberpostdirektion um Verlegung der Postagentur nach Ahd. Nehwalde.

i. Aus der Kaiser-Stadtniederung, 17. Dezember. Wie im Ges. berichtet wurde, weigerte sich die Gemeinde Ober-Ausmaß, dem Lehrer N. das Gehalt dieses Quartals auszusagen. Auf eine Beschwerde des Lehrers bei der Regierung ist kürzlich die Schulkasse angewiesen worden, dem Lehrer das Gehalt unverzüglich auszusagen. — Es ist die beste Aussicht vorhanden, daß unserer Niederung die Verhältnisse erhalten bleiben, denn Herr Gasthofbesitzer Gerhardt in Podwisch hat sich erböt, einen vorrathsmäßigen Stall zu bauen und die Beschäler in Station zu nehmen.

8. Aus dem Kreise Kulm, 18. Dezember. In dem Gasthause zu Wientowto brach dieser Tage eine Schlägerei aus. Die Gastwirthsfrau, die allein zu Hause war, stürzte sich, als der Tumult immer größer wurde, auf den gefährlichsten Kampf und biß diesen dermaßen in die Hand, daß er kampfunfähig wurde. Dadurch erreichte die Schlägerei plötzlich ihr Ende.

Marienwerder, 18. Dezember. (M. W. M.) Herr Landrath Dr. Brückner ist in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Westpreussische Provinzial-Museum in Danzig ein Diplom als Korrespondent des Provinzial-Museums zugegangen.

2. Koni, 18. Dezember. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikbesizers Hindenburg eine General-Versammlung des Vorwärts-Vereins statt. Nach dem vom Rentanten Herrn Rämmerer Bericht vorgetragenen Geschäftsbericht beträgt die Einnahme bis zum 17. Dezember 1071887 Mk., die Ausgabe 1069262 Mk. Sodann wurde beschlossen, die seit einer Reihe von Jahren als Einnahme verzeichneten, uneinzubehaltenden Forderungen im Betrage von etwa 7000 Mk. dem Reservefonds, welcher etwas über 43000 Mk. beträgt, zu entnehmen. Ferner wurden der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr als Beihilfe zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen für das kommende Jahr 300 Mk. bewilligt.

K. Von der Königs-Luchser Grenze, 18. Dezember. Durch Schreck ist gestern die 19-jährige Tochter eines höheren Beamten in K. in schwere Krankheit verfallen. Die Dame saß allein in der Stube vor dem Spiegel, um sich das Haar zu machen. Plötzlich trat unerwartet, leise und ohne vorherige Anmeldung ihr Bräutigam in's Zimmer. Als sie nun unverhofft seiner im Spiegel anständig wurde, schrie sie laut auf und stürzte zu Boden. Nach vieler Mühe gelang es endlich dem Arzte, die Dame zum Bewußtsein zurückzurufen; leider ist sie aber von Krämpfen befallen worden.

P. Schlochau, 18. Dezember. Gestern Abend fand eine Versammlung des kürzlich gegründeten Handwerkervereins statt. Der Vorsitzende, Herr Uhrmacher Kobs, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Zum Kassensführer wurde Herr Färbereibesitzer Hölstein, zum Stellvertretenden Vorsitzenden Herr Kreisbauinspektor Lettan, zum stellvertretenden Schriftführer Herr Kreisbauinspektor Thiede und zu Beisitzern die Herren Malermeister Fohlke, Klempnermeister Schurig, Schuhmachermeister Roggatz und Schneidermeister Richter gewählt.

Aus dem Kreise Karthaus, 18. Dezember. Der Kaufmann Nathan Abrahamsohn in Sierakowitz, welcher sich kürzlich, um sich zu tödten, durch einen Revolverschuß schwer verwundete, ist seinen Verletzungen erlegen.

Dirschau, 18. Dezember. Die in dem hohen Alter von 91½ Jahren verstorbene verwitwete Frau Rentiere Henriette Wittwoch hat der Stadt Dirschau 10000 Mark vermacht und angeordnet, daß damit eine „Wittwoch-Stiftung“ angelegt werde, deren Zinsen alljährlich zur Unterstützung hilfsbedürftiger christlicher Armen verwendet werden sollen.

Belpin, 17. Dezember. Heute hat der Bischof in der Kapelle des Priesterseminars den Subdiakonen die Diakonatsweiche erteilt.

i. Verent, 18. Dezember. Fräulein Panten, Lehrerin an der hiesigen höheren Mädchenschule, hat einen Ruf an die städtische höhere Mädchenschule in Charlottenburg erhalten. — Gestern Abend fand die Weihnachtsfeier der armen

Kinder durch den Kreis-Frauen-Verein statt. Bescheert wurde über 250 Kindern. An die Bescheerung schloß sich die General-Versammlung des Vereins.

Elbing, 18. Dezember. Die Cigarren- und Tabakfabrik von Löser und Wolff beging gestern mit ihrem Chef, Herrn Loeser aus Berlin, ihre diesjährige Prämierungsfeier. Von den in der hiesigen Fabrik beschäftigten 1500 Arbeitern und Angestellten erhielten als Anerkennung: für 15jährige „Treue und Fleiß“ 8 Personen je 50 Mk., für 10jährige 63 Personen je 30 Mk., für 6jährige 129 Personen je 20 Mk. Seit dem Jahre 1880, in welchem die erste Prämierung stattfand, sind bis jetzt für 15jährige „Treue und Fleiß“ 10 Personen, für 10jährige 189 Personen, für 6jährige 621 Personen, zusammen 840 Personen prämiert worden.

yz Elbing, 18. Dezember. Anfangs November brannten die Scheune und der Stall des Besitzers Sprenger in Ellerwald nieder. Wegen Verdachts der Brandstiftung ist Sp. jetzt gefänglich eingezogen worden. — Obwohl die Schiffsahrt bereits vollständig geschlossen war, so wird der Dampfer „Kronprinz“ die Fahrten nach den Häften morgen wieder aufnehmen. Die Wiedereröffnung der Schiffsahrt auf dieser Strecke ist den beteiligten Ortschaften um so angenehmer, als die Verkehrswege infolge der Niederschläge zum Theil unpassierbar sind.

Königsberg, 18. Dezember. (R. M.) Die Waisenkasse der Lehrer an den höheren Schulen Ost- und Westpreußens hielt ihre diesjährige Generalversammlung in hiesigen städtischen Realgymnasium ab. Nach dem Jahresbericht zählte die Kasse im Jahre 1891 110 ordentliche Mitglieder mit 242 versicherten Kindern und 88 außerordentliche Mitglieder; 26 Waisen erhielten die statutenmäßige Unterstützung von zusammen 2700 Mk. Das Vermögen der Kasse hat gegen 1881 um 1100 Mk. zugenommen und betrug Ende 1892 27600 Mk.; hiervon gehören 22600 Mk. zum Unterstützungsfonds und 5000 Mk. zum Sparfonds. In den neuen Vorstand wurden die Herren Direktor Witttrien als Vorsitzender, Professor Besch als Schatzmeister, Professor Peters als Schriftführer, Direktor Dr. Eichhorst in Wehlau und Professor Lachner in Bartenstein als Beisitzer gewählt.

i. Aus dem Kreise Osterode, 18. Dezember. Am 1. Januar übernimmt der Ober-Grenz-Kontrollenr Arndt in Schirwindt die Stelle des Ober-Steuer-Kontrollenrs in Hohenstein. — Der Standesamtsbezirk Bucha lde wird aufgelöst. Die Bestandtheile werden mit dem Standesamtsbezirk Lubainen-Thierberg vereinigt.

*** Aus dem Kreise Osterode, 18. Dezember.** Der Vorstand des Vorwärtsvereins in Silgenburg ersucht uns zur Nichtigstellung der i-Korrespondenz in Nr. 295 mitzutheilen, daß der Vorwärts-Verein die Zinsen für von ihm auszuliehende Gelder von 6 auf 5½ Prozent — nicht 5 Prozent — herabgesetzt hat; jedoch tritt diese Maßregel nicht jetzt, sondern erst mit dem 1. Januar 1894 in Kraft. Die Mitgliederzahl ist von 415 zu Beginn dieses Jahres auf 552 bis Ende Oktober cr. angewachsen.

Brannsb., 18. Dezember. Sonntag Abend fand in der hiesigen Cigarrenfabrik von Löser und Wolff eine Prämierung derjenigen Arbeiter und Arbeiterinnen statt, welche sich durch 6jährige fleißige Arbeit Anerkennung erworben hatten. Der Chef der Fabrik, Herr Löser war von Berlin hierher gekommen, um den 28 Auszuzeichnenden persönlich die Prämie, bestehend in einem Diplom und 10 Mk., zu überreichen.

K. Mohrungen, 18. Dezember. In der gestrigen General-Versammlung des Vorwärtsvereins erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsraths Herr Schmiedemeister Haase den Geschäftsbericht für das 3. Quartal. Einnahme und Ausgabe beliefen sich auf 408251 Mark. Der Reingewinn betrug 215762 Mark. Aktiva und Passiva ergaben 21190 Mk. Dem Verein gehören 507 Mitglieder an. Bei der Vorstandswahl wurden Herr Brauerer, besitzer Piezonta zum Direktor und Herr Rentier Elsner zum Kassirer auf drei Jahre wiedergewählt. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Lehrer Miel, Kaufmann Romanowski und Herr Wölke gewählt.

e. Allenstein, 18. Dezember. Erschossen hat sich am Freitag der vergangenen Woche ein Unteroffizier des hiesigen Dragoner-Regiments (Distr. Nr. 10). Wegen einer strafbaren Handlung — man sagt Mißhandlung eines Dragoners während des Manövers, die eine bedenkliche Krankheit zur Folge hatte — vor das Kriegsgericht gestellt, wurde er zu einer Festungshaft von mehreren Monaten verurtheilt. Gewiß war dies die Ursache des Selbstmordes.

St. Tilsit, 17. Dezember. Für die Provinzial-Chauffeen in den Kreisen Tilsit und Niederung hat die Landes-Bau-Inspektion einen Schneepflug angeschafft.

7. Rastenburg, 18. Dezember. Unser Kreis ist derjenige in Ostpreußen, der nächst dem Königsberger Kreise die meisten Diakonissen in Thätigkeit hat. In Karlishof wirken 18, im hiesigen Siechenhause 2, im Krankenhaus 2, in der Kleintinderschule 1, in der Gemeindepflege stehen außer in Rastenburg noch in: Schwarzhof, Wenden, Baaris, Schönfließ und Dönhofsstadt je eine Gemeindepflege, im Ganzen also 29 Diakonissen. — Unsere Einwohnerzahl hat sich seit dem Vorjahre um 315 Seelen vermehrt, sie beträgt im Ganzen 7532.

i. Pr. Holland, 18. Dezember. Infolge des Ruhegehalts-fassungsgeheßes für Lehrer macht unser Stadtschulverband eine jährliche Ersparnis von mehr als 2000 Mk., denn die zu zahlenden Pensionen beliefen sich auf 3000 Mk., die Pensionsbeiträge an die Ruhegehaltskasse betragen aber nur 900 Mk. jährlich.

i. Kreis Stallupönen, 18. Dezember. Herr Lehrer R. zu Peshniten tritt zum 1. Januar nach 46½ jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Der Vater des Herrn R., ein einfacher Handwerksmann, ließ seine sämtlichen sechs Söhne Lehrer werden, und alle haben 40-48 Jahre im Schuldienste gestanden. R. gehört zu den Mitbegründern des hiesigen Kreislehrervereins.

X. Inowrazlaw, 18. Dezember. Der Amtsrichter Kowalle aus Lubischin ist an das hiesige Amtsgericht versetzt. — Das Garnison-Lazarath, welches erst seit kurzer Zeit seiner Bestimmung übergeben worden ist, erweist sich als zu klein. Dem Vernehmen nach sollen im nächsten Jahre Erweiterungs-bauten vorgenommen werden.

o. Mogilno, 18. Dezember. Auf Anregung des Gefängnis-vorstehers, Amtsrichter Frischke, hat sich hier ein Verein zur Unterstüßung entlassener Strafgefangenen gebildet, welchem die Vertreter der städtischen und königlichen Behörden beitreten sind. Den Vorsitz führt Herr Frischke, Stellvertreter ist Herr Amtsrichter Magener, Schriftführer Herr Sekretär Georgi. — Auf dem am 31. Dezember hier stattfindenden Kreistage soll über den weiteren Ausbau des hiesigen vor etwa 4 Jahren fertig gestellten Kreisbauhauses berathen werden, da die Diensträume, namentlich zur Unterbringung der Kreispartakasse, nicht ausreichen. Bei der Kreispartakasse soll ein Kontroleur angestellt werden.

Posen, 17. Dezember. In einer sozialdemokratischen Versammlung hielt der Drechsler Legien aus Hamburg eine Rede über sozialistische Theorien. Als er sagte: „Wenn wir auch nicht so bumm sind, uns vor die Bajonette zu stellen und auch keine Lust haben, unsere Leiber zu einer Probe für die kleinfährigen Gewehre herzugeben, so giebt es doch noch genug Wege...“ löste der Polizeikommissar die Versammlung auf. Die Anwesenden entzogen sich in Ruhe.

Verschiedenes.

— Der modernen Maschinentechnik ist es gelungen aus den fertig vorliegenden Eiseitheilen eine Lokomotive (36000 Kilogr.) und den dazu gehörigen Tender (31000 Kilogr.) in nicht ganz zehn Stunden zusammenzusetzen und gebrauchsfertig zu machen. Dieses Meisterstück ist in Strasport (England) von 85 Arbeitern der großen Ostbahn ausgeführt worden. Am 8 Uhr 9 Minuten Morgens begannen die 85 Arbeiter die Maschine zu montiren, während 52 andere den Tender besorgten. Am 2½ Uhr war der Rohbau der Maschine fertig, und die Mechaniker begannen die Arbeit. Um 4½ Uhr konnte geheizt werden, und um 6 Uhr 55 Minuten, also genau 9 Stunden und 47 Minuten nach Beginn der Arbeit, that die neue Maschine den ersten Pfiff und dampfte aus der Halle, natürlich mit dem fertigen Tender unmittelbar darauf und noch ehe die Farbe getrocknet war, die den Koloß in sein schwarzes Kleid hüllte, wurde dieser einem Koloß von 560000 Kilo Gewicht vorgeparnt und legte die Räder von Peterborough nach London mit tabelloser Pünktlichkeit zurück.

— Eine hübsche Weihnachtsfeier fand in den städtischen Beamten in Spandau bereitet worden. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte eine vom Magistrat vorgelegte neue Gehaltskala, nach der die Beamten je 300 bis 500 Mk. Zulage jährlich erhalten.

— An Influenza sind in der vorigen Woche in Kopenhagen 620, an Scharlachfieber 100 Personen erkrankt.

— Die Typhusepidemie nimmt in Lüttich (Belgien) immer größeren Umfang an; es liegen ganze Familien im Spital frant darnieder.

— Versuche mit Cholera-bacillen an Lebenden Menschen sind neuerdings auch an der Universität in Wien gemacht worden, haben jedoch mehrere Personen zum Opfer gefordert. Die Meerschweinchen, mit denen zwei Versuche vorher Versuche angestellt hatten, sowie die Mäuse selbst, haben diese Versuche ausgehalten, nicht aber mehrere unglückliche Menschen, mit welchen man experimentirt hatte.

— Die Spielbank in Monte Carlo wird seit dem jüngsten Bombenattentat in Paris scharf bewacht, da es heißt, die Anarchisten wollen dieselbe schon in den nächsten Tagen in die Luft sprengen. Polizeigewächsen bewachen nun die Zugänge zur Bank und jeder daselbst Eintretende muß sich vorher legitimiren.

— [Weinache dasselbe.] Ehekanidat (zum Heirathsvermittler): „Ich muß Sie ernstlich zur Rede stellen, Sie haben mir erzählt, der Vater des Mädchens sei todt, und nun erzähre ich, daß er im Zuchthaus sitzt!“ — Heirathsvermittler: „Nu, und wenn er schon im Zuchthaus sitzt, sagen Sie selbst — is das e Leben?“

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 20. Dezember. Kälter, meist trübe, windig, Nebel a. d. Küsten. 21. Dezember. Meist bedeckt, etwas kälter. Niederschläge, windig. 22. Dezember. Wenig verändert, trübe, vielfach Niederschläge, windig.

Sprechsaal.

Klein Lunau, 17. Dezember.

Es ist betrübend für ein Mitglied, das seit Gründung dem Landwirthschaftlichen Verein Podwisch-Lunau angehört und seine Freude an dessen stetem Wachsen gehabt hat, nunmehr zu hören, daß sich ein Theil der Mitglieder abtrennen und einen eigenen Verein gründen will, um so betrübender, als die Vorstände bisher nach Kräften bestrebt gewesen sind, in jeder Hinsicht parteilos zu wirken. Die Erfahrung hat uns gelehrt, wie schwer es hält, einen Verein von etwa 50 Mitgliedern lebensfähig zu erhalten, eine Trennung würde daher nach beiden Seiten hin nachtheilig wirken. Es freut mich aber, daß als Grund der Trennung nur der weite Weg betont wird. Sollte das der einzige Grund sein, so bitte ich, bei der nächsten Generalversammlung im März zu beantragen, daß sämtliche Sitzungen in Podwisch, dem Mittelpunkt der Niederung, abgehalten werden, dann darf sich Niemand über zu weiten und schlechten Weg beklagen. Im Interesse der guten Sache dürfte die Annahme einer solchen Vorlage wohl gesichert erscheinen. Stobbe.

Auch in unserem Kreise ist ein Zweigverein des Deutschen Inspektoren-Vereins gegründet worden, dem in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens — es haben bisher 3 Sitzungen stattgefunden — schon etwa 30 Mitglieder beigetreten sind, und dessen weiteres Wachsen zu erwarten ist, wenn sich erst die Herren Besizer mehr für die Zwecke und Ziele des D. I. V. interessieren werden; letzteres ist freilich unbedingt notwendig, wenn der Verein den hohen Zielen, die er sich gesteckt, allmählich gerecht werden soll. Der deutsche Inspektorenverein erstrebt die sittliche und soziale Hebung und die Zusammenfassung des ganzen Bundes der Landwirthschaftsbeamten, und sucht dies zu erreichen einerseits durch kostenlose Stellenvermittlung, andererseits durch Gründung von Unterstüßungs- und Pensionskassen, aus denen den Mitgliedern bei eintretender Nothlage, Stellenlosigkeit, Krankheit u. s. w. materielle Hilfe geboten werden soll! Ferner wird ein engeres Zusammenhelfen der Landwirthschaftsbeamten erstrebt, namentlich zum Austausch praktischer Erfahrungen, zum billigeren Bezuge von Bedarfsartikeln aller Art, zum vortheilhafteren Abschluß von Lebens- und Unfallversicherungen u. s. w., so daß auch den landwirthschaftlichen Beamten die Vortheile allmählich zugänglich werden, welche die Mitglieder der Offizier- und Beamten-Vereine schon längst genießen, weil sie es früher verstanden haben, sich als ein Ganzes zu fühlen und sich zusammenzuschließen. Wenn sich die Herren Besizer erst mehr für den Verein interessieren und ihn durch ihren Beitritt als Ehrenmitglieder unterstützen werden, wird der Verein immer mehr in die Lage kommen, sein segensreiches Wirken vergrößern und seine humanen Bestrebungen erreichen zu können, was wir ihm von ganzem Herzen wünschen wollen.

Strasburg W./Pr., im Dezember 1893.

H.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Beim Einkaufe von Weihnachtsgeschenken seien alle Hausfrauen, Herrschaften, wie auch die junge Damen- und Herrenwelt auf die herrlichen Weihnachtscartons aufmerksam gemacht, die die Firma Doering & Cie. für ihre Kunden anfertigen ließ. Ein jeder dieser Cartons enthält 3 Stück der renomirten Doering's Seife mit der Eule und eignet sich diese bei der prächtigen Ausstattung und Eleganz der Cartons zu einem sehr hübschen und repräsentationsfähigen Geschenke ganz besonders für Damen. Die farbenprächtigen Cartons sind, so lange der Vorrath reicht, ohne Preiserhöhung in allen hiesigen Verkaufsstellen zu haben. Man benutze diese Gelegenheit und taufe zeitig.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Herr Regierungsrath Dr. v. Marienwerder durch Verfügung vom 15. d. Mts. den Handelsverkehr in offenen Verkaufsstellen am 24. und 31. d. Mts. bis 7 Uhr Nachmittags frei gegeben hat. — Die Geschäfte dürfen somit am 24. und 31. d. Mts. von 7—9 Uhr Vormittags und 11½ Mittags bis 7 Uhr Abends geöffnet bleiben. (2063)

Gradenz, d. 18. Dezbr. 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Stedbriefs-Erneuerung.

Der hinter dem Arbeiter Carl Kind aus Gradenz unter dem 16. Dezember 1891 erlassene, in Nr. 52 dieses Blattes aufgenommene Stedbrief wird erneuert. Atzengeichen II. 1027/91. (1987)

Gradenz, 11. Dezember 1893.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handelsregister werden im Geschäftsjahre 1894 im Reichsanzeiger, in der Danziger Zeitung, in Gradenzer „Geselligen“ und in der hiesigen Dreiwenzpost bekannt gemacht werden. Die Bearbeitung der das Handelsregister betreffenden Geschäfte wird durch den Amtsgerichtsrath Flater unter Mitwirkung des Sekretärs Friske erfolgen. (2015)

Löbau, den 15. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht.
Flater.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Genossenschafts-Register, welche einer Veröffentlichung bedürfen, werden im Geschäftsjahre 1894 im Reichsanzeiger, im Gradenzer „Geselligen“ und in der hiesigen Dreiwenzpost, und bei kleineren Genossenschaften außer im Reichsanzeiger nur noch in der Dreiwenzpost bekannt gemacht werden. (2016)

Löbau, den 15. Dezember 1893
Königliches Amtsgericht.
Flater.

Bekanntmachung.

Der in der Chert'schen Zwangsversteigerungssache zur Versteigerung des Grundstücks Sommerau Blatt 2, auf den 30. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, anberaumte Termin wird aufgehoben und das Verfahren einstweilen eingestellt. (1985)

Rosenberg, d. 16. Dez. 1893.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Danziger Niederung belegenen, mit Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden besetzten städtischen

Rieselfelder

bei Henbude, bestehend aus (2012)
151 h 87 a 50 qm
aptirt und
121 h 1 a 78 qm
nicht aptirt
sollen vom 1. April 1894 ab auf 10 Jahre verpachtet werden.
Zur Entgegennahme von Pachtgeböten wird ein Mietungsstermin auf
Sonabend, 20. Januar 1894,
Vormittags 10 Uhr
im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses anberaumt.
Druckexemplare der Pachtbedingungen werden auf Erfordern zugesandt.
Danzig, den 14. Dezbr. 1893.
Der Magistrat.
Baumbach. Toop.

Polizei-Ansicht.

Der unter Polizei-Aufsicht stehende Arbeiter Johann Schulz, geboren den 24. März 1840 zu Radwa, Kreis Löbau, hat den hiesigen Aufenthaltsort unbekannt. Ich erlaube um Angabe desselben. (2050)

Amt M. Kunterstein
bei Gradenz.

Stroh, Heu, Häcksel
und Hafer (2065)

verkauft W. Rosenberg.

3000 Liter deutschen Cognac
feine, gelagerte Waare, à 95 Pf. pro
Liter, abzugeben. Versandt nicht unter
50 Liter netto Kasse. Proben ver-
lange man brieflich mit Aufschrift Nr.
1373 durch die Exped. des Geselligen

Jam. Rum, Arac
Cognac, feine Liqueure
sowie
alle Sorten Weine
empfiehlt billigst (1845)

Robert Zimmermann
(vorm. A. Kredler)
Straßburg Westpr.

Spiritus

kauft ab Station, Brennerei-Ab-
nahme und stellt Gebinde (2013)
F. Dalitz, Danzig.

In Dom. Schwes bei Strasburg
Westpr. deckt mein Trakehnerpferdchen

„Winterkönig“

fremde gesunde Stuten für 10 Mark.
Deckzeit 8—9 Uhr Vormittags, 3—4 Uhr
Nachmittags. Abramowski.

Sgl. Preuß. 190. Klassenlotterie.

Sur 1. Klasse ist noch eine Anzahl von
1/1, 1/2 u. 1/4 Loosen abzugeben, und zwar
kostet: (1914)

1/1	1/2	1/4 Loos
Mk. 42	21	10,50 pro Klasse

und 10 Pfg. Porto für Zusendung des
Looses. Restekanten belieben mir gefl.
den Betrag umgebend per Postanweisung
einzuschicken, da ich Nachnahmeforderungen
nicht mache.

M. Goldstandl,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Löbau Westpr.

Feines Dachrohr
ist in Blöcken bei Hohenkirch Sp.
verfäuflich. (1808)

Holzmarkt.

Bekanntmachung.
Im Bureau des Stadtkämmerers,
Nonnenstraße 5, 2 Treppen, wird jeden
Mittwoch und Sonnabend Vormittag
trockenes Kiefern-Brennholz jeder Sorte
verkauft. (2439)

Auch sind aus dem vorjährigen Ein-
schlage ca. 200 Kiefern-Stangen jeder
Klasse vorrätig.

Gradenz, d. 16. Dezbr. 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine
für das Königliche Forstrevier
Lontorfz pro Januar — März
1894.

1. Verkäufe Ostpr., Bawerwisch, Starlin:
am 12. Januar, 9. Februar
und 9. März, Vormittags 10 Uhr,
bei Auct in Bawerwisch.
 2. Ganzes Revier: am 19. Januar,
16. Februar und 16. März,
Vormittags 10 Uhr, bei Jacoby
in Lontorfz. (1978)
 3. Verkäufe Ledarich, Krottofschin: am
26. Januar, 23. Februar und
31. März, Vormittags 10 Uhr,
im Schützenhause zu Fittow.
- Die Verkaufsbedingungen werden
in den Licitations-Terminen selbst be-
kannt gemacht werden.

Lontorfz, den 15. Dezbr. 1893.
Königlicher Forstmeister.
Triepeke.

Bekanntmachung.

Die Holzverkaufstermine für die
Königliche Oberförsterei Wilhelms-
walde pro Januar, Februar und März
1894 finden statt im Hotel de Danzig
zu Straz von 10 Uhr Vormittags an
am 3., 10., 24. Januar,
am 7., 21. Februar,
am 7., 21. März. (1975)

Wilhelmswalde,
den 18. Dezember 1893.
Der Forstmeister.
Kohl.

Holz-Verkauf.

Die Gutsforst Groß-
Leistenan verkauft am
Donnerstag, d. 21. d. Mts.
von 9 Uhr Vormittags
ab durch Förster Rema-
nolsky, Groß-Leistenan

150 Meter Kiefern-Kloben
50 Stöcke
100 Häufen Kiefern-Strauch
(à Hansen 75 Pfg.)

Die Forstverwaltung.

Holz-Verkauf

Hoheneichen.

Der Verkauf von Brennholz als:
Kloben, Knüppel, Stubben 1. und 2.
Sorte, Strauchhaufen, sowie Kiefern-
Bauholz, Birken- und Eichen-
Ruhholz, Teichschlangen, Lang-
bäumen, Lischböden, Dachstöcke,
Leiterbäumen, Weidenbäumen, Han-
senhaufen, sowie Stangen jeder
Art, findet täglich Vormittags statt.

„Colonia“ Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln a. Rhein.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß, nachdem Herr Kauf-
mann E. Gribkoersky in Wieve unsere Vertretung niedergelegt, wir
Herrn Kaufmann A. Henning
eine Agentur obiger Gesellschaft für Wieve u. Umgegend übertragen haben.
Königsberg i. Pr., im Dezember 1893.

Die General-Agentur.
Richensahn & Bieler.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zu Abschlüssen von
Feuer-Versicherungen zu soliden und festen Prämien und bin zu jeder Auskunft
stets gerne bereit. (2010)

Wieve, im Dezember 1893.

Hochachtungsvoll

A. Henning.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir dem
Herrn Emil Suelzt
eine Special-Agentur unserer Gesellschaft für Vandsburg und
Umgegend übertragen haben.
Aachen, den 14. Dezember 1893.

Aachen-Leipziger
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Der Direktor. Th. Grosse.

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich mich zum Abschluß von Ver-
sicherungen: (2009)

- a) gegen Feuer, Brand, Blitzschlag und Explosion;
 - b) auf Glas- und Spiegelversicherungen gegen Bruchschäden;
 - c) auf Personen gegen die Folgen körperlicher Unfälle zu Wasser und
zu Lande
- zu setzen und billigen Prämien und bin zur Ertheilung jeder gewünschten
Auskunft gerne bereit.

Emil Suelzt

Färbereibesitzer und Agent in Vandsburg.

Albert Neumann Drogerie — Parfümerie

Jungenmarkt Nr. 3 Danzig gegenüber der Börse
empfiehlt

Hochfeine Parfüms

in reizenden Arrangements und
beliebten Gerüchen,

Riechkissen

in elegantester und einfachster Aus-
stattung,

Eau de Cologne

acht in Originalpackungen,
sowie eigenes Fabrikat,

ff. Toiletteseifen

in eleganten Cartons,
Blumen-Haaröle

und Pomaden

Zimmerparfüms,

Ränder-Essenzen

ücht türkisch, Rosenöl

Wund-, Kopf- und

Toilette-Wasser.

Große Weihnachts-Ausstellung

ff. Galanterie-Waaren, Photographie-Alben, Federwaaren etc.

Größtes Lager

in Baumshund, Lichtaltern, Wachsstöden u. Baumlichtern.

Ränder-Maschinen

in kunstvollster u. einfacher Aus-
führung.

Zerstäuber

nur neueste Dessins, in reichster
Auswahl.

Toilette- und Handspiegel

Fristspiegel
dreitheilig,

Kopf-, Zahn- und

Agelbürsten

Ram- u. Bürsten-

Garnituren

Reise-Recessaires

Frottir-Artikel

ff. Gesicht- und Badeschwämme,

Frisir-Etuis

Puder-Dosen

in Elfenbein, Metall und Glas.

Richters Anker-Steinbänken

sehen nach wie vor unerreicht da:
sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk
für Kinder über drei Jahre. Sie sind
billiger, wie jedes andere Geschenk, weil sie
viele Jahre halten und sogar nach
längerer Zeit noch ergänzt und ver-
größert werden können. Die echten
Anker-

Steinbänken

sind das einzige Spiel, das in
allen Ländern ungetrübtes Lob ge-
funden hat, und das von allen, die
es kennen, aus Überzeugung weiter
empfohlen wird. Wer dieses einzig
in seiner Art dastehende Spiel- und
Beschäftigungsmittel noch nicht
kennt, der lasse sich von der
gezeichneten Firma eifrig die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und
lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.
Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-
Steinbänken und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf
als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige
Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbänken sind zum Preise
von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Mähleleiter, Zorn-
brecher, Grillentöter, Quärgelb usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Richter & Co., R. u. R. Hoflieferanten,
Hoflieferanten (Frankfurt), Nürnberg, Olen, Wien, Rotterdam, London E.C.,
New-York.

Bier neue Feuerspritzen

gebe zur Hälfte des realen Wertes ab.
L. Zobel,
Maschinen- und Dampfessel-Fabrik,
Bromberg. (1513)

Christbaumständer

aus Schmiedeeisen, sehr praktisch, für
jeden Baum passend, empfiehlt a Stück
2 Mark (1219)

Oscar Wittstock,
Schlossermeister, Pr. Stargard.
Allein-Verbandt per Post gegen
Nachnahme.

Friedr. Wilh. Hess
Klingenthal i. S.

Fabrikation von Mund-
harmonikas, Accordeons,
Concertinas, Violinen, Messinginstru-
menten u. Trommelfeilen. Solid. Ausfüh-
g. billigt. Preis. Versandt nach allen
Ländern. Illust. Preis. grat. u. franco

10 000 Taschen-Uhren



à Mk. 4.50.

Eine sehr schöne, pünktlich gehende
Nikel-Unter-Memtoir-Taschenuhr mit
Sekundenzeiger, Zeiterrichtung, genau
reguliert, nur Mk. 4.50. Allein-
verkauf zu diesem Preise nur bei der
Firma (1683)

M. Winkler, München,
Lindwurmstr. 26.

Geldverkehr.

3—4000, 6000, 9000 und
20—22 000 Mark

zur ersten Stelle, (2054)

10—15 000 Mark

hinter 22 Mk. Bantgeld,

10 000 Mark à 5 %

zu cediren „mit doppelter Sicherheit“
gekauft durch

C. Andres, Unterthornerstr. 13, I.

Geschäfts-u. Grund- stücks-Verkäufe und Pachtungen.

Materialw.- u. Destillat.-Gesch.
in bester Geschäftslage einer kleinen
Stadt Westpr., ist krankheits halber zu
verkaufen. Zur Ueberr. inkl. Waaren-
lager sind 8—10 000 Mk. erforderlich.
Gest. Offerten von Selbstreflektanten
unter Nr. 564 durch die Expedition
des Geselligen erbeten.

Ein altren. Colonial- und Deli-
katesse-Geschäft mit vollst. Geschäfts-
utens.-Einrichtung, ist wegen Verzugs bei
1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen resp.
zu verpachten. Lage im Mittelpunkt
Danzig's. Off. unt. S. 20 an Rudolf
Mosse, Danzig, erbeten. (1850)

Vorteilhafter Kauf.

Eine fast neue, gut eingeführte
Selbstwasser-Fabrik mit Selbstent-
wickler ist anderer Unternehmungen
halber sofort zu verkaufen. Gest. Off.
unt. Nr. 2058 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Eine Wassermühle

m. 10 Mrg. Land u. Wiese, nachw. guter
Kundschaft u. Mehlerkauf, d. an Stadt
u. Bahn, einzige am Orte, ist Familien-
verhältnisse halber bei 2000 Mk. An-
zahlung billig zu verkaufen. Off. mit
Aufschr. Nr. 2029 an die Expedition des
Geselligen in Gradenz erbeten.

Meine Gastwirtschaft

in einem Kirchdorf, Chaussee, beste
Lage des Orts, mit 1 Morgen Garten-
und 2 Morgen Feldland (gute Hypothek)
beabichtige ich bei geringer Anzahlung
billig sofort zu verkaufen. Off. mit
Aufschr. Nr. 2031 an die Expedition
des Geselligen in Gradenz erbeten.

Ein mittleres Hotel

mit Auskucht ist wegen anderer Unter-
nehmungen von sofort oder später unt.
sehr gütig. Bed. abzugeben. Melb. m.
Aufschr. Nr. 1889 d. b. Exp. d. Gesell. erb.

Eine gut eingeführte (2004)

Dampfwasserkraft
mit Plätterei ist mit vollem In-
ventar wegen Aufgabe des Geschäfts
aus Altersrückichten und Geschäfts-
überbürdung sofort zu verkaufen.
Das Inventar ist durchaus gut er-
halten. Nähere Auskunft erteilt
F. Deuth's Annoncen-Expedition,
Danzig, Frauengasse 14, 2 Tr.

Ein Grundstück, in der Nähe von
Gradenz, ca. 45 Morgen groß, ist
für 4500 Thaler zu verkaufen. Offert.
unter Nr. 100 O. P. postlagernd
Gradenz. (1929)

Ein fliegendes
Restaurant
in Culin, am Marktplatz gelegen, ist
vom 1. Juli 1894 zu vermieten.
Hähere Auskunft durch
Bauingenieur M. Jagodzinski,
(1712) Culin.

Günstiger Kauf.
In einer größeren Provinzial-
stadt Wpr. ist ein feines
Restaurant
mit Kegelbahn, Vergnügungs- und
Concertgarten, der einzige Con-
certgarten der Stadt, und gute
Brotstube, Gebäude fein, bei
einer Anzahlung von 5-6000 M.
sofort recht billig zu verk. durch
M. Wiczorek,
Bischofswerder Westpreußen
Richtporto erbeten.

Für Bäcker oder Kaufleute.
Mein Grundstück mit ca. 7 Morgen
Gartenland, in welchem seit vielen Jahren
eine Bäckerei sowie ein Materialgeschäft
mit gutem Erfolg betrieben wird, bin
ich Willens Umstände halber unter sehr
günstigen Bedingungen von sofort zu
verkaufen. M. Steputat, Goldap
Ein gutes Zinshaus, im Mittelpunkt
der Stadt - kleinere Wohnungen -, in
sehr gutem baul. Zustande, ist billig
zu verkaufen, da Besitzer durch andere
geschäftliche Unternehmungen zu sehr
in Anspruch genommen ist. Anzahlung
mindestens 6000 M. b. sicherem Käufer.
Zwischenhändl. verb. Hähere Auskunft
durch F. Deuth's Annoncen-Exped.,
Danzig, Frauentgasse 14, 2 Tr.

Mein Grundstück
Groß-Langgut Nr. 6, 40 Morgen Land,
guter Boden nebst Dorfisch, beabsichtige
ich wegen Altersschwäche getheilt oder
im Ganzen zu verkaufen. Meldungen
bis zum 14. Januar 1894 bei Voensch,
Groß-Langgut bei D. Eylau.

Achtung!
Ein neu eingebautes Schmiedegrund-
stück in einer sehr lebhaften Kreisstadt
Ostpreußens ist unter sehr günstigen
Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
Dasselbe eignet sich seiner günstigen
Lage wegen sehr gut zu einer Fabrik
mit Eisengießerei, da solche am Orte
noch nicht existirt. Gest. Anfr. werden
unt. Nr. 2028 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Für Geldleute.
Ein Gut
das sich durch seine Lage zur Bildung
von Rentengütern eignet, resp. frei-
händig zu theilen ist, bei ca. 10000 M.
Anzahlung sofort zu verkaufen. Melb.
briefl. m. Aufsch. Nr. 1974 d. d. Exped.
d. Gesell. erb. Marke beif. Ein kleiner
Besitz wird in Zahlung genommen.

24 Morg. hoher Wald
Kiefern- und Birken-Bauholz und
Stangen 1. Klasse zu verkaufen. Fünf
Kilometer vom Bahnhof.
Offerten werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 1819 an die Expedition des
Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine kleinere Windmühle
steht zum Verkauf in (1818)
Dom. Gr. Sakran b. Gr. Roslan
Bahust. Schlaefien

Bockwindmühle
zwei franz. Gänge nebst den nötigen
Gebäuden und jeder beliebigen Morgen-
zahl Acker, ist preiswerth in einer guten
Lage zu verkaufen. Meldungen werden
brieflich mit Aufsch. Nr. 1876 durch
die Expedition des Geselligen in Graudenz
erbeten.

Eine dreigangige Walzmühle
fast neu, viel Mahlgut, 12 Morg. Land,
Material u. Mehlgeld, bei geringer
Anzahlung billig zu verkaufen oder zu
verpachten. Off. unter Nr. 1684 an die
Exped. d. Geselligen in Graudenz erb.
Meine hier in der Stadt (Wpr.) beleg.
Wassermühlenbesitzung
mit 77 Morg. Land, beabsichtige ich zu
verkaufen. Interessenten mit 15-18000
Mark Anzahlung belieben sich brieflich
mit Aufsch. Nr. 1556 an die Exped.
des Geselligen in Graudenz zu wenden.

Ein Thonlager
an Chaussee gelegen, für Töpfer und
Ziegler geeignet, zur Abfuhr verlässl.
Meldungen brieflich unter Nr. 1836 an
die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche eine (1972)
Commandite
in der Colonial- oder Cigarren-
branche gegen Caution zu über-
nehmen. Melb. briefl. m. Aufsch.
Nr. 1972 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein gelernter Brauer sucht (1747)
Restaurations
zu pacht. od. zu kauf. Offert. sub A. D.
11557 a. d. Exp. d. „Bromberg. Tagebl.“

Arbeitsmarkt.
Bei Berechnung des In-
terventionspreises zählte man
11 Silben gleich einer Zeile.

Ein cautionsfäh. strebs. Landwirth,
Hannoveraner, welcher in Wirthschaften
der Prov. Hannover, Pommern u. Posen
thätig gewesen ist, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse, zum 1. Jan. od. Febr.
Stellung als selbstständiger Inspektor.
Wirthschaften, welche später zu pachten
sind, werden bevorzugt. Off. unter A. L.
postlagernd Podrufen in Posen.
Suche von sofort oder 1. Januar
Stellung als
Vorwerkseinspektor
oder Alleiniger unterm Prinzipal. Bin
28 J. alt, 9 J. b. Fach. Gute Zeugn.
vorh. Off. an E. Lindner, Mienthen
bei Nicolaiken Westpr. (1895)
40 J. alt, 10 J. verh.,
Landwirth, kinderlos, größt. selbstst.
gewirthsch. sucht selbstst. Stellung auf
größ. Gute. Nur gute Zeugnisse und
Empfehlungen zur Seite. Off. unter
D. W. postl. Gr. Lindenau Ostpr.

Ein solider, umsichtiger
Landwirth
32 J. alt, noch in selbstst. Stellung,
sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Empfeh.
Stellung auf größerem Gute als erster
Beamteter oder als Vorwerkseinspektor,
wo ihm Verheirathung gestattet ist, z.
1. Jan. 1894 od. spät. Melb. m. Aufsch.
Nr. 1741 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Inspektoren
Sehr gut empfohlene
ältere a. jünger, verh. u. unverh., habe
zur Platzierung p. Januar u. später an
Hand und bitte um Besorg.-Aufträge.
Adolph Gultzeit, Graudenz.
Bestes Stellen-Vermittel.-Comtoir.

Ein junger, nüchterner
Wann
29 Jahre alt, welcher schon viele Jahre
im Bureaufache gearbeitet hat, auch
längere Zeit als Polizeisekretär fun-
giert hat, mit sämtlichen Bureau-
sachen vollständig vertraut, sucht, ge-
stützt auf gute Zeugnisse, eine ähnliche
Stelle in irgend einem Bureau von
sofort oder 1. Januar 1894. Melb.
werd. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 2018
d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Gärtner.
E. alt., unverh., m. all. i. d. Branche vorf.
Arb.verb., ev. Gärtn., noch i. Stell., sucht z.
1. Jan. 94 od. auch spät. Stell., i. d. auch
Verheir. gestattet ist. Gest. Offerten
b. an P. Haberer, Entmsee z. richt.

Ein tüchtiger Zieglermeister
dem gute Zeugnisse zur Seite stehen,
sucht per 1. Januar oder 1. April n. J.
Stellung. Auf Wunsch Kautions. Off.
unt. Nr. 1739 an die Exp. d. Gesell. erb.

Ein Schäfer, 43 Jahre alt, der vier
Leute stellen kann, sucht
zum 1. April 1894 Stellung, gute Zeug-
nisse stehen ihm zur Seite. Gest. Of-
feren erbeten unter Nr. 120 postlagernd
Braunsvalde Westpr. (1794)

Die Werkmeisterstelle
in meinem Dampfäge-
werk ist besetzt.
Erw. Glitz, Marienwerder.

Bekanntmachung.
Bei dem unterzeichneten Landraths-
amte wird eine mit der Bearbeitung
von Invaliditäts- und Altersversiche-
rungsachen vertraute, nicht zu jugend-
liche Persönlichkeit, welche gleichzeitig
die Geschäfte eines Controlbeamten
übernehmen muß, gegen ein jährliches
Gehalt von 1300 M. und ein Reise-
kosten-Pauschquantum von 300 M. ge-
sucht. Letzteres kann, sofern es sich
als unzureichend erweisen sollte, ent-
sprechend erhöht werden. (2008)
Die Stelle ist nicht pensionsberech-
tigt jedoch ist Gelegenheit zum Neben-
verdienst nicht ausgeschlossen.
Der Einreichung von Offerten,
welchen selbstgeschriebener Lebenslauf
und beglaubigte Zeugnis-Abschriften
beizufügen sind, wird bis zum 1. Jan-
uar 1894 entgegengekehren.
Persönliche Vorstellung ist erwünscht,
jedoch nicht unbedingt erforderlich.
Osterode Ostpr. d. 15. Dez. 1893.
Der Landrath.
Adametz.

Ein erfahrener
Wattenmacher
wird zur Leitung einer solchen Fabrik
in einer Provinzialstadt (Ostpreußen)
von sofort gesucht. Offerten mit An-
gabe der bisherigen Beschäftigung wer-
den brieflich mit Aufsch. Nr. 1716
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Zwicker
finden p. sofort od. später Lohnende
und dauernde Beschäftigung. Ver-
lässlichkeit finden nur perfekte Zwicker.
Reisepesen werden vollständig vergütet.
P. Rittler, Schuh-Fabrik,
Marienburg Wpr.

Ein gew. ev. Schmied mit eigenem
Handwerkzeug, der auch zeitweise die
Leute zu beschäftigen hat, findet zum
1. April Stellung in Louisenforst
b. Gr. Leistenau. (1893) Fr. Brod.

Ein erfahrener
Wattenmacher
wird zur Leitung einer solchen Fabrik
in einer Provinzialstadt (Ostpreußen)
von sofort gesucht. Offerten mit An-
gabe der bisherigen Beschäftigung wer-
den brieflich mit Aufsch. Nr. 1716
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Ein erfahrener
Wattenmacher
wird zur Leitung einer solchen Fabrik
in einer Provinzialstadt (Ostpreußen)
von sofort gesucht. Offerten mit An-
gabe der bisherigen Beschäftigung wer-
den brieflich mit Aufsch. Nr. 1716
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

An der Höheren Privatschule zu
Briesen Wpr. ist die
zweite Lehrerstelle

baldisig zu besetzen. Geprüfte Mittel-
schullehrer oder auch pro lic. e.
geprüfte Theologen, die den Semi-
narkursus absolviert haben oder sonst
pädagogisch thätig gewesen sind, wollen
Meldungen nebst Zeugnissen bald
einsenden. Gehalt 1350 M. jährlich.
Das Auditorium.
J. A.: Engler, Dirigent.

Buchhalter u. Correspondent
in allen Comtoir-Arbeiten erfahren,
findet vom 1. Januar ab Stellung.
Meldungen schriftlich unter Beifügung
von Lebenslauf, Zeugnisabschriften,
Gehaltsansprüchen zc. (1859)
S. Kiesel, Dirschau,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

Zum Bücherabschluß suche einen zu-
verlässigen, mit der doppelten Buch-
führung durchaus vertrauten (2011)
Buchhalter.
Reflektanten wollen sich gefälligst mit
Angabe der Gehaltsansprüche bei freier
Station melden bei E. Schneider,
Handelsmühle Brattian Westpr.

**Für mein Material-, Schank-
u. Schnittgeschäft auf dem Lande**
wird ein tüchtiger
Verkäufer
per 1. Jan. 94 gesucht. Polnische
Sprache erwünscht. Melb. werd.
briefl. mit Aufsch. Nr. 1813 an
die Expedition des Gesell. erb.

Einen cautionsfähigen Verkäufer
für den Detail-Handel sucht per
1. Januar 1894 (1998)
C. G. Handelow, Bromberg.

Für mein Material- und Eisen-
waren-Geschäft suche ich p. 1. Januar
einen durchaus (2001)
flotten Verkäufer.
Emil Bloch, Schlochau.

Für mein Manufakturwaren-Ges-
chäft suche per 1. Januar einen tüch-
tigen, selbstständigen
Verkäufer
der der poln. Spr. vollständig mächtig
und guter Dekorateur ist. Offerten
mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnissen
erbitet D. Pottliger, Briesen Wpr.

Für mein Mode- und Manufaktur-
waren-Geschäft, welches Sonnabends
und Feiertage streng geschlossen bleibt,
suche ich per 1. resp. 15. Januar 1894
zwei flotte Verkäufer
und einen **Lehrling**
der polnischen Sprache vollständig
mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften erbitet (1905)
F. J. Nachmann, Znin.

Suche für mein Colonial-, Eisen-
und Baumaterialien-Geschäft zum 1.
Januar 1894 einen brauchbaren
 jungen Mann
Mitte zwanziger. (1834)
August Riedel, Ronik.

Einen jüngeren Commis
Materialist, Christ, polnisch sprechend,
sucht Philipp Loewenberg,
(1881) Gilgenburg.

Für mein Tuch- und Manufaktur-
Baaren-Geschäft suche per sofort einen
 tüchtigen Commis
der mit der einfachen Buchführung ver-
traut ist, der poln. Sprache mächtig.
Z. Cohn, Bischofsburg Wpr.

Suche für mein Colonialwaren-
und Delikatessen-Geschäft per 1. Januar
1894 einen (1980)
gewandten Gehilfen
mit feinen Manieren, welcher der pol-
nischen Sprache mächtig ist. Offerten
mit Photographie und Zeugnisabschr.
Marke verbeten.
Emil Bahlan, Osterode Wpr.

Ein solider (1824)
Buchbindergehilfe
kann bei dauernder Beschäftigung so-
gleich eintreten bei
A. v. Kromer, Hohenstein Wpr.

Ein Uhrmachergehilfe
findet v. sofort dauernde Beschäftigung
bei E. Jonatowski, Uhrmacher,
Kulmsee. (1448)

Ein erfahrener
Wattenmacher
wird zur Leitung einer solchen Fabrik
in einer Provinzialstadt (Ostpreußen)
von sofort gesucht. Offerten mit An-
gabe der bisherigen Beschäftigung wer-
den brieflich mit Aufsch. Nr. 1716
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Zwicker
finden p. sofort od. später Lohnende
und dauernde Beschäftigung. Ver-
lässlichkeit finden nur perfekte Zwicker.
Reisepesen werden vollständig vergütet.
P. Rittler, Schuh-Fabrik,
Marienburg Wpr.

Ein gew. ev. Schmied mit eigenem
Handwerkzeug, der auch zeitweise die
Leute zu beschäftigen hat, findet zum
1. April Stellung in Louisenforst
b. Gr. Leistenau. (1893) Fr. Brod.

Ein gew. ev. Schmied mit eigenem
Handwerkzeug, der auch zeitweise die
Leute zu beschäftigen hat, findet zum
1. April Stellung in Louisenforst
b. Gr. Leistenau. (1893) Fr. Brod.

Tüchtige Zeitungssieber
können eintreten b. A. Glanert, Dg.

Ein Schneidemühlen-Bewalter
welcher mit der Ausnutzung und Ver-
ladung der Mühlen vertraut sein muß
und in der Buchführung firm ist, wird
gesucht. Meldungen mit Lebenslauf
werd. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1871
d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein junger, ordentlicher
Müllergefelle
als Zweiter, sowie
ein Lehrling
finden Stellung.
Mühle Semlin b. Carthaus Wpr.
Scheffler. (1720)

Ein ordentlicher
Müllergefelle
findet auf einer Holländer Windmühle
Stellung. Meldungen brieflich unter
W. 1 an J. Koepke's Buchhandlung,
Neumarkt Westpr. (1878)

Ein tüchtiger, unverheiratheter
Wirthschaftsinspektor
der deutsch und polnisch spricht, wird
zum 1. Februar zu engagiren gesucht.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen und
Zeugnisabschriften werden brieflich mit
Aufsch. Nr. 1723 durch die Expedition
des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Suche zum 1. Januar einen soliden,
 energischen Beamten.
Abchrift der Zeugnisse erbeten.
Richter, Liebowalke
(2019) bei Bahnhof Mischwalde.

Suche zum 1. Januar einen tüch-
tigen, unverheiratheten (1964)
Wirthschafter.
Lohn 225 Mark.
Boehle, Gremelin p. Sultau.

Ein Hofwirth
unverheirathet, der Kenntniß von Kuh-
haltung und Kälberanzucht hat, wird
zum 1. Januar 1894 in Wytrzem-
bowitz bei Ostaszewo gesucht. (1977)

Dom. Gr. Drischau bei Schönsee
Westpr. sucht zu Neujahr 1894 (1745)
einen tücht., ehrlichen Wirth
drei verheirath. Pferdeknechte
einen Ochsenfütterer und
zwei Arbeiterfamilien
sämmlich mit Scharwerkern. Offerten
an Inspektor G. Pakty.

Ein Justmann,
ein Pferdeknecht
zu Neujahr gesucht in Kl. Ellernik.
Ein tüchtiger (1849)

Kuhfütterer
mit guten Kenntnissen wird bei gutem
Lohn und Deputat zum 1. April 1894
gesucht.
Dom. Dreeb b. Appelwerder Wpr.

Einen nüchternen, zuverlässigen,
verheiratheten Rutscher
sucht bei gutem Lohn (1760)
B. Oldenhoff, Saalfeld Ostpr.

Ein Möllereilehrling
kräftig und fleißig, wird zum 1. Ja-
nuar gesucht. Kl. Vergütung. (1855)
Dampf-Möllerei Fr. Friedland Wpr.

Für mein Manufakturwarengeschäft
suche zum sofortigen Eintritt (1979)
einen Lehrling.
M. Lewinski, Christburg.

Für Frauen und
Mädchen.
Ein ev. Erzieher, musk., f. e. St.
Abt. H. B., Wenzlau bei Kulmsee.
Ich suche z. 1. od. 15. Jan. 1894
eine Stelle als Stütze der Haus-
frau in einem evang., angenehmen
Hause oder Restaurant. Gehalt wird
nicht beansprucht, nur Familienan-
schluß und gute Behandlung. Melb. werd.
briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1926 d. d.
Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine musikal. geprüfte Erzieherin
sucht baldigst Stellung unter bescheidenen
Ansprüchen bei jüngeren Kindern. Gest.
Offerten erbeten unter Nr. 30 Haupt-
postlagernd Jznorazlaw. (2033)

Eine Dame m. g. Empf. sucht Stell.
als Stütze u. Gef. b. alleinstehend. Dame.
Gehalt nach Uebereink. Off. unter A.
W. 90 postl. Bromberg erbeten.

Damen
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf
von in Paketen abgewogenem Thee
der Firma E. Brandsma in Amster-
dam zu übernehmen geneigt sind, werden
gebeten, sich an die Filiale f. Deutsch-
land: E. Brandsma, Köln a. Rh.
wenden zu wollen. (8452)

Damen
welche sich in der
Zahntechnik
ausbilden will, kann Anfang Januar
bei mir eintreten. Elisabeth Breit-
krenz, Berlin, Friedrichstraße 2.

Ein ordentliches Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit findet bei
gutem Lohn per 1. Januar Stellung
bei Kaufmann Böh, Sturz Wpr.

Eine musikal. geprüfte, evangel.
Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen suche für
3 Mädchen, 8-11 Jahre alt, zu enga-
giren. Offerten mit Gehaltsansprüchen
direkt zu senden an Frau Clara
Krause, Trutenau b. Danzig.

Gesucht wird zum 1. Januar eine
kathol., geprüfte,
musikal. Erzieherin
zu zwei Mädchen im Alter von 10 und
12 Jahren. Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen werden brieflich mit Aufsch.
Nr. 1754 durch die Expedition des Ge-
selligen in Graudenz erbeten.

Eine tüchtige erste
Arbeiterin
für besseren Puh per 1. Jan.
oder Februar gesucht. (1846)
Helene Norden,
Jznorazlaw.

Suche als Stütze der Hausfrau vom
15. Januar oder 1. Februar ein er-
fahrenes, gefest. und treues (1838)
Fräulein
welches die gute bürgerliche Küche,
Kälber-, Federvieh- und Schweinezucht
versteht und der t. Religion angehört.
Familienan- und Besorgung. Gehalt
nach Uebereinkunft.
Pargut Wyganowo b. Lesien Wpr.

Zur Erlernung der inneren Haus-
wirthschaft unter Leitung der Haus-
frau wird ein (1717)
gebildetes Mädchen
aus guter Familie gesucht. Eintritt
eventl. Neujahr 1894. Frau A. Fleck,
Gut Dalkowo bei Jznorazlaw.

Ein junges Mädchen aus guter
Familie, das die Landwirthschaft gründl.
erlernen will, findet sogleich Stellung
bei Familienan- und Besorgung. Wenn
es etw. Handarb. übern., kleine
Bergüt. Off. 184 postl. Stuhm erb.
Ein anständiges (1931)

junges Mädchen
mit bescheidenen Ansprüchen, das in
Handarbeit geübt ist und in der Haus-
lichkeit behüthlich sein muß, findet
Stellung zum 1. Januar bei einer
alleinstehenden Dame in Marien-
burg, z. St. Klettendorf bei
Altfelde. Laura Conrad.

Ein sauberes, kräftiges (1748)
Mädchen
für Hausarb., mit gut. Zeugn., find. z.
1. Jan. bei hoh. Lohn ein. gut. Stelle.
O. A. C. Doertz, Bromberg, Mittelstr.

Zum 1. Januar suche zur (1967)
Stütze der Hausfrau
ein junges Mädchen aus achtbarer
Familie, welches in der Küche Bescheid
weiß und im Buffet thätig sein muß.
Gehalt nach Uebereinkunft.
Epidermann, Graudenz,
Bahnhofswirth.

Ein anständiges Mädchen
das nähen, waschen und plätten kann,
wird zur Wartung eines Kindes von
1 Jahre gesucht. Eintritt sogleich oder
1. Januar 1894. (1972)
Löwenapothek Samotischin.

Zur selbstständigen Führung meines
Haushalts suche ich per 1. Januar
eine tüchtige
Wirthschafterin
israel. A. Kuttner, Pleschen.

Eine nur anständige (1936)
Wirthin
in älteren Jahren, welche außer der
Wäsche alle Hausarbeit selbst ver-
richtet, findet selbstständige Stellung.
Melb. u. M. 5 Jznorazlaw postl.

Wirthin, Köchin, Stubenmädchen, Kinder-
frau, Kindermädchen, sucht Kampf, Langeft. 3.
Dom. Schoenberg bei Long Wpr.
sucht zu Neujahr ein erfahrenes
Stubenmädchen
Lohn nach Uebereink., und eine tüchtig.
perfekte Köchin
die Federvieh übernehmen muß, bei
150 M. jährlich. Meldungen erbeten.

Heirathsge such.
Ein Rittergutsbesitzer
Ostpreußens, einer Besitzung von zwei-
tausend Morgen unter den günstigsten
Verhältnissen, academisch gebildet, 37
Jahre alt, evangelischer Religion, von
angenehmem Aeußeren, sucht, da es ihm
nicht ganz ungewöhnlichen Wege eine
Lebensgefährtin. Junge Damen im
Alter von 18-25 Jahren mit ent-
sprechendem Vermögen, welche ge-
funden sind, auf dieses wirklich ernstgemeinte
Heirathsge such in Correspondenz zu
treten, belieben unter kurzer Darlegung
ihrer Familien- sowie Vermögensver-
hältnisse und Beifügung ihrer Photo-
graphie unter Zusicherung strengster
Discretion die Offerten unter Nr. 1862
an die Expedition des Graudenz Ge-
selligen einzusenden.

Um verschiedenen Gerüchten gegen-
überzutreten, erkläre hiermit, daß ich
mein

Sargmagazin

weiterführe. Durch Vervollständigung
des Lagers bin ich in der Lage, jeden
Auftrag aufs Beste auszuführen.

Leichenwagen, Decken, Mäntel
werden zur freien Benutzung gestellt.

Briefen Wpr.,

im Dezember 1893.

(1999)

A. Kling.

Den geehrten Damen von Briefen
und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß
ich meine

(2000)

Damen Schneideri

vergrößert habe. Geneigten Zuspruch
erbittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Auguste Kling

Briefen Wpr.

!!!

Um das Lager zu verkleinern, ver-
kaufe von heute ab sämtliche

Wollwaren

in Tricotagen, Schulterfragen,
Plaids, Kapotten, Schürzen, Cor-
setts, Sandalschuhen, Schürmen und
unter Strickwolle zu jedem nur an-
nehmbaren Preise.

D. Chrzanowski,

Unterthornerstraße 7.



Regulateure

neue, geschmackvolle Muster, zu sehr
billigen Preisen empfiehlt

Carl Boesler

vorm. L. Wolf

Uhren- und Goldwaren-Handlung
Oberthornerstrasse 36, Grabenstr.-Ecke

Bisquits

aus der Fabrik von A. H. Langnese Wwe
& Comp., Hamburg,
van Houtens und Hauswaldts

Cacao

Chocoladen, Thee, Vanille

empfehlen

Thomaschewski & Schwarz.

Für Mk. 5,25

(Nachnahme 5,45) versenden wir
franco ein Postkiste von 10 Pfd.,
enthaltend 48 grosse Stück der fein-
sten, fettesten, aromatischen und
mildsten Toiletteseifen, sortirt in:
echt bitter Mandelöl, Glycerin-Cold-
Cream, Reseda, Maiglöckchen,
Moschus, Veilchen etc. Unzählige
Anerkennnisse, Rückgabe innerhalb
acht Tagen bei franco Rücksendung
gestattet.

Headrichs & Co., Toiletteseifenfabrik,
Berlin W., Krausenstrasse 2.

Mehrere tausend Aerzte sind
ständige Kunden.

Schönstes Festgeschenk.

Beste Pfundhese

täglich frisch, empfiehlt und giebt Wieder-
verkäufers billigt ab

(1847)

Alexander Loerke.

Für den Weihnachtsbedarf
empfehle mein reichsortirtes Lager in

Hamburger u.

Bremer Cigarren

sowie echte Importen und
andere Fabrikate zu billigsten
Preisen in nur guter Qualität

(1844)

Robert Zimmermann

(vorm. A. Kredler)

Strassburg Westpr.

Wiener Mundmehl,
feinstes Kaiser-Auszugmehl,
ff. Weizenmehl Nr. 00,
täglich frische Pfundhese
am besten und billigsten bei

(1959)

Alexander Loerke.

Nur Gewinne, keine Nieten.

Bedeutend besser als Klassen- u. Lotterieloose sind in der Serie gezogene Loose da jedes Loose in der nächsten Ziehung gewinnen muß.
Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung.

Haupttreffer Mark	Ziehungstage	Namen der Serien - Loose	Haupttreffer Mark
300 000	2. Januar	Lübecker Thlr. 50 Loose	30 000
150 000	1. Februar	Hamburger Thlr. 50 Loose	105 000
120 000	1. März	Augsburger fl. 7 Loose	10 000
105 000	30. April	Braunschweiger Thlr. 20 Loose	150 000
30 000	1. Mai	Bayrische Thlr. 100 Loose	300 000
	15. Juni	Ansbach fl. 7 Loose	17 150
	1. Juli	Kurhessische Thlr. 40 Loose	120 000
	1. August	Sachsen-Meininger fl. 7 Loose	13 714
	1. September	Pappenheimer fl. 7 Loose	10 300
	1. Oktober	Gothaer Thlr. 100 Loose	150 000
	1. November	Finnländer Thlr. 10 Loose	30 000
	15. Dezember	Ansbach fl. 7 Loose	8 571

Mk. baar u. s. w.

Gewinne zahle
bei Fälligkeit baar aus.

Listen nach jeder Ziehung gratis.

Jeden Monat 1 sicherer Treffer.
Jedes obiger Loose muß im Laufe eines Jahres mit 1 Treffer gezogen werden also auf
jedes Loose muß 1 Gewinn fallen. (8034)

Nächste Ziehung schon 2. Januar 1894.
1/100 Antheil an obigen 12 Originalloosen kostet pro Ziehung 7 Mark. 1/100 Antheil an obigen
12 Originalloosen kostet pro Ziehung nur 3,50 Mark. Porto 20 Pfennig. — Gesl. Aufträge
erbitte bald, auch per Nachnahme.

Bauhaus J. Scholl, Berlin, Nieder-Schönhausen.

Anlauf überall gefälligst erlaubt.

Keine Ratenlose.

Empfehle mein großes
Schuhwaren-Lager
in jeder Art sortirt.
Dauerhafte Waare. Solide Preise.
Herrenstiefel v. 5-15 Mk., Ball-
u. Gesellschaftsschuhe, sowie weiße
und Goldstiefelschuhe in großer Aus-
wahl. Bestellungen und Repara-
turen werden schnell und sauber
ausgeführt.

Joh. Korthals
Grabenstraße 22.

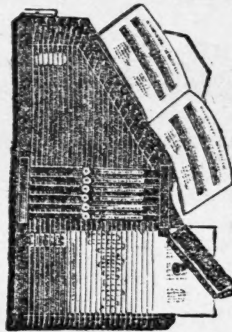
Das Beste vom Besten Meinhold's Accord-Zither

mit patentirten unterlegbaren Notenblättern.

In Hunderten der
beliebtesten Stücke vor-
rätig.

Ohne jede Notenkennt-
niss sofort zu spielen.

Preis mit Schule, 20 der be-
kanntesten Lieder, Stim-
hammer, Stimmgabel,
Schlagring, Notenpult,
in elegantem Carton ver-
packt, nur 15 Mk. Noten-
blätter zum Unterlegen
à St. 25 Pf.



Das vollkommenste u. be-
liebteste Instrument der
Gegenwart.

Noten z. Unterschieben.

Außerdem empfehle
sämtl. andere Instru-
mente wie: Polyphon,
Orphenion, Ariston,
Ariosa, Helikon, Intona,
Schweizer Werke, Hand-
harmonikas, Violinen etc.
etc. in reicher Auswahl
zu beispiellos billigen
Preisen.

W. Chun, Berlin SW. 46, Anhaltstr. 10,

Musikinstrumenten-Verandhaus.

Verand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

In Folge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage,
zur Lieferung per Frühjahr 1894 noch

(1258)

deutsches Superphosphat
Thomas-Phosphat-Mehl und
Chili-Salpeter

unter Gehaltsgarantie billig abzugeben.

Danzig A. P. Muscate Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

Atlas-Cacao

vereinigt unübertroffene Güte
mit billigem Preise.

Wer wirklich guten,
garantirt reinen Cacao
trinken will, kaufe

Atlas-Cacao.

In Graudenz erhältlich bei:

Fritz Kyser, H. Raddatz, P. Schirmacher.



3u
Weihnachtsgeschenken
empfehle sein gut assortirtes Lager in
Schmuckgegenständen
nur das Neueste, in Gold, Silber, Corallen, Granaten, Caprubinen, Amethysten,
Brillanten etc., als
Armbänder, Anhänger, Brochen und Boutons, Colliers, Krenze,
Manschetten- und Chemisettknöpfe, Medaillons, Schlipsnadeln,
Ringe, Uhrenketten, sowie goldene Herren- und Damen-Uhren
unter mehrjähriger Garantie des Richtiggehens, als auch
Silber- und Eisenbewaaren
zum Selbstgebrauch resp. zu solchen Geschenken sehr geeignet.

Oswald Früngel,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
Alttestraße 8.

Feinste Düsseldorf'ser Punsch-Essenzen
echten schwedischen Punsch
ausländische und deutsche Liqueure
französischen Cognac
echten Jamaica-Rum
echten Arrac de Batavia

empfehlen

Thomaschewski & Schwarz.

Die Weihnachts-Anstellung
von
Moritz Maschke
5/6 Herrenstraße 5/6
Bietet wie immer eine große Auswahl in Galanterie-Waaren
welche sich besonders zu Geschenken eignen, als:
Photographie-Alben, auch mit Musik, 2-4 Stücke, spielend,
Sanduhrkasten, Necessaires u. Schmuckkasten, Reife-
Necessaires, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schreib-
mappen, Schreibzeuge, Taschentuchkasten, Wandteller,
Ranchische, Cigarrenkasten, Cigarrenspinde, Rippes,
Räsen, Jardinières, Aschschalen, Rauchgarnituren, jap.
Fächer, dreitheil. Spiegel, Haussegen u. Bilderrahmen,
ferner empfehle Papier Cartonnagen, Gesellschaftsspiele,
Märchen- und Bilderbücher.
Ganz besond. mache auf mein Lager in 3 Mk. Aufmerksam.

Großer Weihnachts-Anverkauf
von
Schuhwaaren.
Wo kauft man zum Weihnachtsfeste die billigsten und an Haltbarkeit
unübertroffenen
Schuh- und Stiefelwaaren
sowie die echt russischen Gummiboots und zur Ballaison die echten
Wiener Ball- und Gesellschaftsschuhe für Damen, Herren u. Kinder?
In dem Massen-Vorrath Altmarktstraße Nr. 1 bei
D. Goertz.
Bestellungen sowie Reparaturen fertige, wie bekannt, schnell
und billig.

a. Forts.]

Brunhilde.

[Nachd. verb.]

Novelle von M. Throl.

Klara und Fräulein Röschen richteten sofort oben drei Zimmer für Margot und ihren Hofstaat ein. Amtsrath Gartmann hüllte sich um vier Uhr in seinen Raifermantel und fuhr nach Marienburg. Um sieben Uhr etwa schlug der im Flur weilende Tyras an.

„Ich möchte ihnen entgegengehen, Klärchen, ich bin so gespannt.“

„Mama, ich bitte sehr, gehe nicht. Du könntest Dich in Flur erkälten“, sagte Klara, „ich bleibe auch hier.“

Da wurde die Flügelthür geöffnet, und Margot erschien mit dem Amtsrath. Sie trug ein äußerst geschmackvolles, sehr feines dunkelbraunes Reisekostüm und sah im ganzen frischer aus als früher. Hinter ihr kam die Amme mit Kinde.

Margot war ziemlich lebenswürdig gegen ihre Schwiegermutter und offenbar entzückt, Klara wiederzusehen, verbreitete sich aber durchaus nicht über den Grund ihres plötzlichen Erscheinens. Nach dem Thee fragte Amtsrath Gartmann: „Warum bist Du eigentlich hergekommen, Margot? Weiß Dein Mann davon?“

„Otto? — Nein.“

„Beabsichtigst Du von hier aus etwa einen Scheidungsprozeß gegen Deinen Mann anzustrengen, und was willst Du ihm zur Last legen?“ fragte der Amtsrath unmutig weiter.

Margot sah ihren Schwiegervater groß an.

„Ein Scheidungsprozeß wäre für mich in jedem Fall zu aufregend, Papa. Ich bin hergekommen, weil es mir in Mentone zu langweilig war.“

„Langweilig?“

„Ja; immer das gleiche schöne Wetter, das gleiche blaue Meer, die gleiche Gesellschaft im Hotel, die gleiche Gesellschaft, das gleiche Baby! Ich liebe Babies nicht, und Walter ist ein außerordentlich langweiliges Baby. Uebrigens, Klara, war ich dort mit einer jungen Frau zusammen, der Gattin eines Kaufmanns aus Bremen. Sie ist die Stieffchwester des Leutenants Vechlin. Du erinnerst Dich doch seiner vom Sommer her? Sie wußte von Dir durch ihren Bruder und erkundigte sich beinahe täglich nach Dir. Sie fragte, ob Du wirklich so hübsch wärest und warum Du Brunhilde genannt würdest und alles mögliche Andere. Aber ich fühle mich müde, ich gehe jetzt schlafen. Gute Nacht.“

Sie erhob sich und machte ihren Schwiegervater eine kleine Verbeugung.

Klara, die heute wirklich etwas bleichsüchtig ausgesehen hatte, war, als sie den Namen Vechlin hatte aussprechen hören, sanft erglüht. Sie fühlte es und blickte sich, um das Strichzeug aufzuheben, das Frau Gartmann achlos hatte vom Schooß gleiten lassen. Klaras Vorsicht war unnütz gewesen. Ihre Eltern hatten nicht auf sie geachtet.

Amtsrath Gartmann hatte sich gleich nach Margot erhoben und war dieser gefolgt. „Du erlaubst, daß ich Dich nach oben begleite.“

Frau Karoline beschäftigte sich innerlich auch nur mit Margot und dachte darüber nach, was sie und ihr Gatte miteinander reden würden.

Letztere stiegen indessen Arm in Arm die Treppe empor. „Wann gedenkst Du zu Deinem Mann nach Königsberg zu gehen?“

„Noch lange nicht, Papa. Ich mußte ihm Weihnachten versprechen, am 1. April zu ihm zu kommen. Ich werde mein Versprechen halten, ich habe ja noch lange Zeit bis zum 1. April. Die Luft in Königsberg ist mir ungesund. Wenn Ihr es wünscht, werde ich ihm aber morgen schreiben, daß ich hier bin.“

„Wirfst Du ihm auch schreiben, daß er Dich hier besuchen soll?“

„Nein, Papa, ich will ihn nicht sehen. Aber ich werde mich bemühen, besser gegen Mama zu sein.“

Als der Amtsrath in das Wohnzimmer zurückkam, sah seine Frau ihn gespannt an. Klara war sehr in Gedanken. Als er an den Tisch trat, zuckte sie zusammen, wie oft in letzter Zeit.

„Posttousend, Klara, Du bist allen Ernstes nervös. Du hast einen tüchtigen Stein im Brett bei mir, aber das laß sein! Alles in Ordnung, Karoline, wenigstens soweit in Ordnung, wie es sein kann. Sie bleibt bis zum 1. April hier, dann geht sie zu Otto. Er darf sich hier aber vorläufig nicht sehen lassen.“

„Welch ein unnatürliches Verhältnis, liebster Mann. Wir wollen versuchen, ihrer Erziehung aufzuhelfen.“

„Ach, beste Karoline, es ist schwer, erwachsene Menschen zu erziehen. Es ist am besten, wir haben um Ottos willen recht viel Nachsicht mit ihr und überlassen sie ihrer Freundin Klara. Willst Du Dich ihr widmen, bleichsüchtiges, nervöses Fräulein, oder fällt es Dir zu schwer?“

„Mir ist eine Pflicht noch nie schwer gefallen.“

„Da hast Du recht.“ Amtsrath Gartmann trat zu Klara hin und streichelte ihr schönes Haar.

Margot machte sich in den folgenden Wochen sehr bemerklich. Sie zog in acht Tagen sechsmal um. Bald lagen ihre Zimmer nach der Schatten-, bald nach der Sonnen-, Seite, was ihr beides nicht paßte. In dem einen Zimmer hatten sich Mäuse gezeigt, in dem anderen sogar Ratten. Das Klavier mußte auch in allen Zimmern umhergetragen werden. Margot probierte, in welchem ihre Stimme am besten klang. Klara mußte stundenlang mit ihr üben und erfüllte die launenhaften Wünsche ihrer Schwägerin stets mit der gleichen, lebenswürdigen Geduld. Margot vergötterte sie dafür, und es kamen Tage, an denen sie Klara zu Liebe wirklich ziemlich vernünftig war. Doch waren das Ausnahmen. Meistens war sie unerträglich, launenhaft, spöttisch und bissig. Um den kleinen Walter kümmerte sie sich gar nicht. Dieser nahm desto mehr Frau Gartmanns großmütterliche Fürsorge für sich in Anspruch. Es kam aber auch zuweilen, daß Klara sich seiner annehmen mußte. Sie that es sehr sorgsam aber ungeschickt. Das kleine Weichöpf faßte trotzdem eine Zuneigung für sie. Wenn sie ihm nahte, lächelte es ihr aus seinem mit rothem Atlas ausgepolsterten Kinderwagen entgegen. Und sie empfand dann plötzlich eine eigenthümliche Freude dabei. Die Ahnung

einer verschlossenen Gefühlswelt stieg in ihr auf, und sie wehrte sich erröthend dagegen.

Klara sprach mit Margot oft über ihre Zukunft. „Ich zweifle gar nicht, daß Du eine Ideal-Mutter werden wirst, Klara, Du bist überhaupt ein Idealgeschöpf“, pflegte Margot zu erwidern. „Aber weißt Du, es ist langweilig, immer daselbe zu hören. Die ganze Geschichte ist herlich langweilig, und ich glaube an die ganze Geschichte nicht.“

Das Jahr rückte weiter vor. Es begrub unter dem Schneetuch seines rauhen März den ersten deutschen Kaiser, den greisen Felden.

Der 20. März war erreicht. Noch merkte man in Karolinenhof nichts weiter vom Nahen des Frühlings als das Anwachsen der Tage. Schnee und Eis ringsum noch, soweit das Auge reichte. Die Stirn des Amtsraths Gartmann, der tief wie viele den Schmerz und die Noth des Vaterlandes fühlte, bewölkte sich mehr und mehr.

Klara hatte es sehr schwer in diesen Märzwochen. Man verlangte von ihr nach allen Seiten hin, ohne zu fragen, ob sie etwas bedurfte. Doch die Kraft ihres Gemüths hielt sie aufrecht und stärkte sie auch äußerlich. Der Grund, warum ihr Vater sorgte, war Klara nicht verborgen. Die Sorge um den Eisgang in der Weichsel und Rogat ging längst durch die ganze Provinz. Die ungeheuren Schneemassen in den Karpathen und längs des ganzen Stromlaufes ließen, wenn man die besonderen Eigenthümlichkeiten der Weichsel in Betracht zog, ein Verhängniß ahnen.

Täglich ritt Amtsrath Gartmann, seit die Nachricht gekommen war, daß das Eis sich bei Thorn in Bewegung gesetzt hatte, nach Marienburg, um sich dort auf dem Telegraphenamt zu erkundigen, wie es auf dem Strom stände. Er erfuhr nur Bedenkenerregendes. Die große Eisstopfung in der Danziger Weichsel ließ sich, trotz dort vorgenommenen Sprengungen, nicht schnell genug beseitigen, und es war anzunehmen, daß die Rogat mit ihrem stärkeren Gefälle und weniger tiefen Strombett mit Wasser und Eis derartig überlastet werden würde, daß eine Katastrophe unvermeidlich war. Der ganze Deichschutapparat befand sich Tag und Nacht in fieberhafter Thätigkeit. An Vorsichtsmaßregeln, an frühzeitig erlassenen Warnungen der Behörden fehlte es nicht. Trotzdem wurde bei Lakendorf ein Dammdurchbruch ernstlich befürchtet, und dadurch wäre die ganze Tiegenhöfer Niederung gefährdet worden. Die rechtsseitige Rogatniederung und mit ihr das Gebiet von Karolinenhof schienen der dringendsten Gefahr nach den Aussprüchen von Sachverständigen nicht ausgesetzt. Aber die Herrschaften in Karolinenhof, sowie die Diensthofen und die Leute draußen waren von tiefer Sorge für die Freunde und Verwandten erfüllt, die auf dem linken Ufer des Flusses wohnten.

Da kam die Nachricht, der Sommerdeich bei Einlage wäre gebrochen. Man hörte von Rettungen und von Unglücksfällen. In die Angst um andere mischte sich zuweilen plötzlich, wie ein Blitz, die Angst um eigenes.

Die Danziger Weichsel blieb geschlossen.

Da begann vom 22. März ab auch die Lage der Marienburger Niederung eine gefährdete zu werden. Am Sonnabend vor Palmsonntag stieg infolge einer Eisstopfung in der Rogat bei Halbstadt das Wasser reisend.

Amtsrath Gartmann kehrte an diesem Abend erst nach Mitternacht aus Marienburg zurück. Frau Gartmann und Margot waren auf Klaras flehende Bitten zu Bett gegangen. Klara hatte ihren Vater im Wohnzimmer erwartet. Draußen heulte der Sturm hohl und schaurig. Endlich überhob die Ankunft ihres Vaters sie der Einsamkeit.

„Wie steht es, Papa?“ fragte sie.

„Um die Erhaltung der Dämme wird überall mit Energie der Verzweiflung gekämpft. Und es ist doch möglich, daß morgen hier schon alles anders ist.“

Klara wurde bleich. „Du meinst, Papa —“

„Wir wollen noch nicht darüber reden. Es bedeutete für mich die Verstärkung langjähriger Arbeit und die Gefährdung meiner Lieben. Wenn es nicht so schnell gerade über uns gekommen wäre, hätte ich Euch nach Danzig zu den Großeltern geschickt, als es noch Zeit war, und Margot zu ihrem Mame. Ich ahnte freilich, wie es kommen würde. Aber es widerstrebte mir, auf eine bloße Ahnung hin zu handeln. Wo ist Mama?“

„Sie wartete bis gegen zwölf Uhr auf Dich. Ich bat sie dann, zu Bett zu gehen. Sie hat Abends wieder Schmerzen gehabt.“

„Weiß Mama, was kommen kann?“

„Ich glaube nicht. Ich bemühte mich, sie zu beruhigen, wenn ich ihr dadurch auch nur die Ruhe einer Nacht sichern konnte.“

Er blickte sie an. Sie sah so schön und so tröstlich für ihn aus in ihrer tapferen Gefasheit. Sie wußte alles, und doch —

(Forts. folgt.)

Büchertisch.

— Niederdeutsche Sprichwörter und volkstümliche Redensarten. Gesammelt und herausgegeben von Rudolf Eckardt. (Verlag von Appelhaus u. Pfennigstorf in Braunschweig; Preis 8 Mark.) Den Ursprung unserer Sprichwörter werden wir fast durchweg im Niederdeutschen zu suchen haben, und deshalb wird jeder Lehrer, Geistliche und Kulturforscher dieses Buch, das uns zum ersten Male 20000 niederdeutsche Sprichwörter und Redensarten in alphabetischer Reihenfolge mit Angabe des Ursprungslandes und kurzer Sachklärung bietet, zum fleißigen Studium mit Freude begrüßen. Aber auch jeder, der das Volk liebt oder es in seiner Eigenart kennen lernen will, wird sich mit gutem Erfolge dieser Sammlung bedienen. Bietet sie ihm doch nicht nur in ihrer Vollständigkeit so viel, wie kein ähnliches Werk, sondern sie ist gerade für den Handgebrauch durch ihre übersichtliche Anordnung sehr geeignet als Nachschlagebuch. Wer aber mit dem Volke verkehren will, muß mit seinen Verbheuten vorlieb nehmen. Und so finden wir in diesem Buche eine Reihe von Redensarten, deren Gebrauch sich in der guten Gesellschaft von selbst verbietet, die aber hier am Platze sind, nicht nur der Vollständigkeit wegen, sondern weil sie uns den derben, treffenden Humor des Volkes kennzeichnen. Das Buch kann deshalb jedem Sachgelehrten, aber auch ebenso jedem Freunde des Volkes als ein „deutscher Hansisch“ zur Anschaffung empfohlen werden.

Briefkasten.

H. P. Randnig. 1) Wenn Sie ohne Protest Gerste statt Roggen auf Ihr zu erhaltendes Deputat angenommen haben, so können Sie jetzt, nachdem Jahr und Tag darüber vergangen sind, nicht die Differenz zwischen den damaligen Preisen beider Fruchtgattungen erstattet verlangen. 2) Da Sie nicht zu dem gewöhnlichen Gefinde gehört haben, so war Ihr Arbeitgeber berechtigt, Ihnen die Auslagen für Arzt und Medikamente auf Ihren Lohn in Anrechnung zu bringen. Der Auftrag Ihres Arbeitgebers zu der Arbeit, bei welcher Sie zu Schaden gekommen sind, ändert hieran nichts. Nur dann würde jener in Anspruch genommen werden können, wenn er nachweisbar gewußt hat, daß Ihnen bei Ausführung der Ihnen übertragenen Arbeit ein Körperschaden entstehen mußte. 3) Mit Blaustein geheizten Saattweizen dürfen Sie als Mahlgut nicht verkaufen, Sie würden sich, wenn Sie dem Käufer die Thatsache des Weizens verschweigen sollten, nicht nur eines Betruges schuldig machen, sondern auch wegen Verletzung des Nahrungsmittelgesetzes belangt werden können, sobald solcher Weizen wirklich vernahen werden würde.

H. F. W. Niemand, auch nicht die Steuerbehörde, kann einen Brennereibesitzer zwingen, das Brennereigewerbe zu betreiben, selbst wenn der Betrieb bei jener für eine bestimmte Zeit deklarirt sein sollte.

H. W. in E. 1) Ihre Forderung wegen rückständigen Gehalts verjährt erst in vier Jahren. 2) Würde Ihr Prinzipal in Konkurs verfallen, so würden Sie nur das Gehalt für das letzte Jahr vor Eröffnung des Konkurses aus der Konkursmasse voll beanspruchen können.

Hausfegen Danzig. Beziehen Sie aus einer dortigen Buchhandlung einige Hefte der „Liebhaberkünste“ (Verlag von H. Oldenbourg, München). In diesem Werk werden Sie eine Menge passender Arbeiten der verschiedensten Art mit Zeichnung und genauer Beschreibung finden.

H. J. Nach Inhalt des Ihnen gewordenen richterlichen Bescheides haben Sie Ihrem Gegner die Liquidation Ihrer Ansagen zuzustellen und falls er dieselben bestreitet, haben Sie gemäß § 496, Straf-Proz.-Ordn., bei der Instanz, in welcher die Auslagen entstanden sind, einen Bescheid über dieselben herbeizuführen, auf Grund dessen Sie, wenn er für vollstreckbar erklärt ist, die Beitreibung im Wege der Zwangsvollstreckung betreiben können. Andernfalls mögen Sie dieselben in einem besonderen Prozeß einklagen.

H. R. 100. Alle Einjährig-Freiwilligen der Marine werden, so weit sie sich durch ihre allgemeine Bildung, dienstliche Brauchbarkeit und ihren Diensteser hierzu eignen, zu Offizieren des Beurlaubtenstandes des Seeoffizierkorps, der Marineinfanterie, der Matrosenartillerie oder des Maschinen-Jungenkorps ausgebildet. Diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche sich zur Ausbildung zu Offizieren nicht eignen, jedoch versprechen, brauchbare Unteroffiziere bzw. Desoffiziere des Beurlaubtenstandes zu werden, werden hierzu ausgebildet. Die Meldung hat bei demjenigen Truppentheile zu erfolgen, bei dem der Betreffende eintreten will. Junge Leute aus der Landbevölkerung, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, können in die Seebataillone, die Matrosenartillerie-Abtheilungen und, sofern sie Schiffsbauingenieure sind, in die Werftdivisionen eingestellt werden. Sie sind verpflichtet, sich selbst zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen. Junge Seelente von Beruf, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst oder das Zeugniß der Befähigung zum Seefestermann besitzen, können in die Matrosen- Divisionen und in die Torpedoabtheilungen als Einjährig-Freiwillige eingestellt werden, wenn sie den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen und entweder a) das Zeugniß der Befähigung zum Maschinisten erster, zweiter, dritter oder vierter Klasse auf Seebampfschiffen der deutschen Handelsflotte erlangt haben, oder b) Zeugnisse beibringen über neunmonatliche praktische oder konstruktive erfolgreiche Beschäftigung beim Bau von Schiffsdampfmotoren und über dreimonatliche Beschäftigung als Gehülfe bei einer im Betriebe befindlichen Dampfmaschine oder c) mindestens ein Jahr als Maschinist oder Maschinengehülfe auf See oder Flußdampfschiffen gefahren sind und hierüber gute Zeugnisse beibringen. Die sämtlichen zuletzt genannten Kategorien sind nicht verpflichtet, sich selbst zu bekleiden und zu verpflegen.

Bromberg, 18. Dezember. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 130—135 Mk. — Roggen 112—116 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 150—160 Mk. — Spiritus 70er 30,00 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 18. Dezember. Weizen loco 136—149 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Dezember 143,50 Mk. bez., Mai 150 Mk. bez. Roggen loco 124—128 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 125,50—126 Mk. ab Bahn bez., Dezember 126,25 Mk. bez., April und Mai 129,50—129,75 Mk. bez. Gerste loco per 1000 Kilo 115—133 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 143—162 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und westpreussischer 144—161 Mk. Erbsen, Kochwaare 164—198 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 139—153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüböl loco ohne Faß 45 Mk. bez.

Stettin, 18. Dezember. Spiritusbericht. Behauptet. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 30,00, per Dezember 29,60, per April-Mai 31,60.

Magdeburg, 18. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,40. Ruhig.

Posen, 18. Dezember. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 47,90, do. loco ohne Faß (70er) 28,50. Behauptet.

Posen, 18. Dezember. Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung. Weizen 12,60—13,80, Roggen 11,40—11,80, Gerste 12,00—14,40, Hafer 14,20—15,50.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



Consum 6 Millionen Flaschen!

Die unter k. u. k. Hof- u. Staatswein-Inspektion stehenden F. L. G. Tafel- und Dessertweine der **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft** Daube, Donner, Kinen & Co. namentlich die Tischwein-Marken: **Marca Italia, Vino da Pasto** Nr. 1 und 2, **Castel Colonna** a. f. d. 90 Pf., Nr. 1.05, Nr. 1.30 u. Nr. 1.50, welche bekanntlich von allen besseren Weinweinen sich in Deutschland bei den grössten Consumenten erfreuen, sind nicht Preiskurven sämtl. Sorten der Gesellschaft enthaltend, zu beziehen in:

Grandenz bei H. Güssow's Conditorei und Rudolph Burandt.

Offerten und Anfragen werden brieflich mit Anschrift Nr. 1907 durch die Expedition des Geselligen in Grandenz erbeten.